

Vreni

# **Harry Potter und das 7. Schuljahr (meine Version)**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

!-> ES IST WICHTIG DAS VORWORT ZU LESEN, UM DIE GESCHICHTE ZU VERSTEHEN. BITTE NEHMT EUCH DIE ZEIT ES KURZ ZU LESEN

## Vorwort

Hallöle^^ Also jetzt versuche ich zu erklären, wie ich mir diese Geschichte denke... Eigentlich ist es ganz einfach. Es gibt KEINEN Voldemort mehr nach James und Lilys Tod. Harrys Eltern sind damals von ihm umgebracht worden und Voldemort ist durch Harry RICHTIG abgekratzt. Alles klar soweit? Todesser existierten, um sich für Voldemort zu rächen.

Mach ich's mal so:

1. Schuljahr: Harry hat den Stein der Weisen vor Quirrel gerettet, der ihn stehlen wollte um 'ne Menge Geld zu machen.

2. Schuljahr: Alle Angriffe des Basilisken sind geschehen, Harry kann auch Pasel, allerdings auf Grund seines Urgroßvaters und Harry hat Ginny aus den Klauen des Basilisken befreit, obwohl ich nicht sicher bin, dass er Klauen hat xD Einfach kein Tom Riddle dabei gewesen^^

3. Schuljahr: Eigentlich ist alles so wie es auch im Buch ist. Sirius wurde wegen Mordes verdächtigt und Peter hat Harrys Eltern damals wirklich verraten.

4. Schuljahr: Harry gewinnt das Turnier und Cedric stirbt dabei. Allerdings waren auf dem Friedhof nur Todesser, die Harry umbringen wollten, um sich für Voldemort zu rächen und Moody gabs auch.

5. Schuljahr: denkt euch die Geschichte im Ministerium einfach weg. Harry gründete die DA und die schaffen es dann Umbridge loszuwerden. Harry konnte die Attacke auf Mr Weasley NICHT sehen, sie ist aber passiert. Sirius ist NOCH NICHT tod.

6. Schuljahr: Hier wirds knifflig. Also Malfoy wurde ein Todesser und hat Sirius nach Hogwarts gelockt, um Harry anzulocken und ihn in seine Gewalt zubringen. Harry fällt drauf rein und in den Kerkern(ganau da wo nerhegeb war) wird Sirius, dann von Snape durch einen Mysteriösen Schleier gestoßen. Harry kann entkommen und Dumbledore überlebt!! Dumbledore und Harry kommen leider zu spät um Sirius zu retten und kämpfen anschließend mit den ganzen Todessern. Snape ist auf der Flucht mit Malfoy.

7. Schuljahr: LEEESSSEEEENN! \*hehe\* Plss!

Viel Spass xD

# Inhaltsverzeichnis

1. Ungewöhnliche Ereignisse
2. Aufgedeckte Geheimnisse
3. Zurück zu Hause
4. Dämliche Liebe
5. Eine hilfreiche Uhr
6. Das Grauen hinterm Hügel
7. Angewärmte Gefühle
8. Die Hochzeit
9. Besuch und eine Flasche Feuerwhiskey
10. Kapitel 10

# Ungewöhnliche Ereignisse

Ein hagerer Junge mit zerzaustem schwarzem Haar und einer runden Brille sah aus dem Fenster. Harry konnte im Fenster deutlich seine blitzförmige Narbe erkennen. Seine hellgrünen Augen starrten leer auf die verlassene Straße des Ligusterwegs Nr.4. Es war dunkel, regnerisch und stürmisch. Es war einer dieser typischen Abende, die oft in Gruselfilmen für diese Spannende Stimmung sorgen, doch für Harry was es nicht mehr, als einer dieser langweiligen Abende die er, bis in die Nacht hinein, auf dem Bett sitzend verbrachte. Er fragte sich was es für einen Sinn haben sollte hier zu veröden, wenn ganz in der Nähe oder weit entfernt aufregende Dinge geschehen. Was hatte es für einen Sinn, im Ligusterweg zu versauern, wenn seine Freunde Meilen entfernt waren. Er hörte dumpfe Stimmen im Flur. Sein Onkel Vernon und seine Tante Petunia, die sonst ein übertrieben vorbildliches Ehepaar waren, stritten sich anscheinend. Harry starrte auf die Titelseite irgendeines Buches, doch in seinen Gedanken war er ganz woanders. Den Stimmen von seinen Verwandten, die immer lauter wurden, hörte er nicht zu. Erst als sein Name fiel blickte er auf.

„Vernon, kannst du nicht mal aufhören Harry immer „den Jungen“ zu nennen? Er hat einen Namen, zum Teufel!“ In ihrer Stimme lag ein deutlicher Vorwurf. Harry wusste nicht, was das zu bedeuten hatte und als eine Weile nichts mehr zu hören war, dachte er auch nicht weiter darüber nach. *Was soll's. Ich geh besser mal an meine Hausaufgaben*, dachte Harry und setzte sich vor seinen Schreibtisch. *Wieso haben wir nur welche über die Ferien aufbekommen? Naja haben wir ja eigentlich nicht, ach, ich hätte sie schon in der Schule machen sollen.*

„Ach, ist jetzt auch egal“, murmelte er ärgerlich, kramte Feder und Pergament heraus und tunkte die Spitze in die Tinte. Er dachte etwas über das nach, was er schreiben sollte. Viel Sinnvolles fiel ihm nicht ein, aber woher sollte er auch etwas über die Eigenschaften eines Kartoffelbauchpilzes wissen. Das Pilze jetzt sogar Kartoffelbäuche haben, war ihm auch vollkommen neu. In den letzten Tagen vor den Ferien, war er nicht mehr so ganz bei der Sache gewesen. Harry und Ron hatten Hermine über ihre schlechten Noten im letzten Test belehrt, ihr aber sofort erklärt, das läge bloß an den Andern, die so viel Lärm machen würden. Sie konnten sich einfach nicht dabei konzentrieren. Harry schrieb die Teile von Professor Sprouts Gerede auf, die ihm noch in Erinnerung geblieben waren. Er versuchte sie mit sinnvollen Übergängen zu einem Text zusammenzufügen und war schließlich relativ zufrieden damit und fühlte sich tatsächlich etwas freier. Harry musste bei dem Gedanken, an Rons Gesicht, als Hermine ihn im Zug nach Hause an den Aufsatz erinnert hatte, grinsen.

Das kam nicht sehr oft vor, wenn er bei den Dursleys war und nach Sirius' Tod noch seltener. Trotz der Leere in ihm, freute er sich ziemlich auf seinen siebzehnten Geburtstag, der in paar Tagen war und automatisch mit seiner Apparierprüfung zusammenhing. Die Dursleys wussten zwar, dass Harry bis er volljährig war nicht außerhalb der Schule zaubern durfte, aber sie wussten nicht, dass er schon mit siebzehn ein ausgewachsener Zauberer sein würde. Die Vorstellung an das Gesicht von Onkel Vernon, wenn er ihm zuraunte, er solle zum Beispiel die Milch holen und Harry die Flaschen einfach mit einem Aufrufezauber rufen würde, ließ

ihn wieder lachen. Doch das Beste an seiner Prüfung war, dass er seine Freunde wieder sehen würde. Hermine hatte die Prüfung zwar schon abgelegt, doch sie hatte ihm geschrieben, sie würde auf jeden Fall auch kommen, weil sie ein paar Tage früher schon bei Ron sein würde.

„Ey, Essen.“, grunzte jemand vor der Tür, den Harry als Dudley erkannte. Dudley war einer der größten, dicksten und gewalttätigsten Jungen, die Harry kannte. Abgesehen von Crabbe und Goyle. Sein Cousin hatte eigentlich kurzes strohblondes Haar, doch er hatte es sich jetzt schwarz färben lassen. Harry fand jetzt sah er noch dämlicher aus. Ständig trug er eine Kappe auf der „Big-D“ stand (wahrscheinlich hatte seine Clique sie ihm zu seinem Geburtstag geschenkt, denn seit dem trug er sie) und einen Gürtel, den er ganz sicher mit einem andern zusammengeklebt haben muss, anders konnte Harry sich nicht erklären, wie er ihn um sein gewaltigen Bauch bekommen haben soll.

Harry gab keine Antwort.

„Wennu nich komms, nimm ich dein Essn, Arsch.“ Harry hörte ein lautes Bollern auf der Treppe und wusste, dass Dudley nach unten gegangen war. Er stand auf und sein Aufsatz flog auf den Boden, aber weil Harry keine Lust hatte, dass Dudley sein Essen in sich stopfte ließ er ihn liegen und lief in die Küche.

Harry räusperte sich und Onkel Vernon sah auf.

„Setz dich schon hin.“, befahl er ihm. Harry gab aus Gewohnheit keine Antwort, was auch gut so war. So vermied er ein Gespräch, doch etwas an der Stimmung war anders als sonst, fiel Harry auf, sagte aber nichts. Wie auch?, dachte er. Ich kann nicht sagen: Hey Leute, was ist los mit euch? Ihr seid so seltsam. Beobachtet mich doch einfach verächtlich, das macht sicher soviel Spaß wie immer.

Eine Weile geschah nichts. Immer wenn Harry mal aufsah, schauten alle in ihre Teller. Da fiel Harry der Streit von vorhin ein und ihm wurde klar warum so eine seltsame Stimmung herrschte. Aus den Augenwinkeln sah er Tante Petunia Messer und Gabel ordentlich hinlegen und sich ihren Mund abtupfen. Als er sich eine Gabel mit Gemüse in den Mund schob, spürte er den Blick seiner Tante, die ihm gegenüber saß. Er blickte hoch, sie blickte schnell woanders hin und Harry schnell und äußerst bestürzt wieder auf seinen Teller. Was war hier los? Er hätte schwören können, einen Hauch von Mitleid in ihren Augen erkennen zu können. Zum ersten Mal seit er in diesem Haus wohnte interessierte er sich plötzlich dafür, was seine Tante dachte. Natürlich nicht wegen ihr, sondern wegen der Tatsache, dass sie ihn so angesehen hatte.

Auch später am Abend ließ ihn der Verdacht nicht los, das sie irgendwas wusste was Harry anging, das sie vorher nicht wusste. Aber was? Er setzte sich wieder an seinen Schreibtisch und bekam einen kurzen Schreck, als er seinen Kräuterkundeaufsatz nicht finden konnte, aber erinnerte sich dann daran, dass er auf den Boden gefallen war und hob ihn auf.

Ich könnte Ron schreiben? Hermine ist ja vielleicht auch schon da, dann können sie mir vielleicht sagen, ob sie eine Idee haben was mit meiner Tante ist, dachte Harry und beschloss, dass dies eine gute Idee war und schrieb:

*Hey Ron,*

*ist Hermine schon bei dir? Wenn ja, dann kannst du ihr den Brief auch zeigen.*

*Heute ist was total Verrücktes passiert! Meine Tante und mein Onkel haben sich gestritten! Und ich glaube es ging dabei um mich! Heute, beim Essen, hat mich meine Tante angesehen und ich hätte wirklich schwören können dass sie mitleidig geguckt hat! Hast du nicht eine Idee was los ist? Oder hat Hermine eine?*

*Ich freu mich drauf euch wieder zu sehen.*

*Harry*

*PS: Hast du deinen Kräuterkundeaufsatz schon geschrieben? Ich hab's erst heute gemacht.*

Er überflog ihn noch einmal und rief dann Hedwig, seine Eule. Sie gurte zutraulich, als Harry sie streichelte. „Bring den zu Ron, okay? So schnell du kannst, hörst du?“, erklärte er ihr und gab ihr ein Stückchen von ihrem Lieblingsessen. Sie gurte noch einmal, wartete, dass Harry das Fenster aufmachte und flog ins kühle Freie. Harry wusste wie sie sich fühlen muss. Er würde eine ganze Menge dafür geben, eine Runde auf seinem Feuerblitz drehen zu können.

Am andern Morgen wachte Harry sehr spät auf, was wahrscheinlich daran lag, dass er gestern noch sehr lange aufgeblieben war. Er wollte unbedingt Rons Antwort zurückbekommen und hatte gehofft, dass Hedwig nicht die Nacht im Fuchsbau geblieben war. Doch auch gegen halb

2 war sie nicht da gewesen und er hatte sich, ziemlich müde, ins Bett fallen gelassen.

Er sah auf seine Uhr, was er selten tat er war nämlich so gut wie fast nie unterwegs und musste nicht sehr oft drauf sehen. Es war halb 12 am Morgen und er war am verhungern. Die Chancen, dass er was zu Essen bekommen würde, standen sehr gering. Doch er machte sich trotzdem auf den weg nach unten, nachdem er sich angezogen hatte.

Tante Petunia stand an der Spüle und wusch das Geschirr. Immer wenn sie nicht zutun hatte putzte sie etwas, wenn sie nicht grade schlief, aß oder Dudley, dessen Diät vollkommen fehlgeschlagen war, was zu Essen brachte, putzte sie das Haus. Harry versuchte sich daran zu erinnern sie in den letzten Wochen ferngesehen zu haben, doch er konnte sich an nichts erinnern.

„Morgen, ähm, krieg ich noch etwas zu Essen?“, fragte Harry.

„Wie spät ist es?“, fragte sie unwirsch.

„Ähm, halb zwölf.“, sagte er und wusste, dass er so gut wie verspielt hatte.

„Du weißt, dass es nach 10 kein Frühstück gibt.“, sagte sie ohne sich umzudrehen. „Für dich“, fügte sich auch noch dazu.

„Ja ich weiß, bis dann.“, sagte Harry verärgert.

„Mach dir was.“, sagte sie schnell und knapp.

„Was?“ fragte Harry, sicher das er sich verhört hatte.

„Was zu Essen. Mach dir was zu Essen.“ Sie hörte sich an als steckte etwas in ihrem Hals. Harry fragte nicht noch mal, aus Erfahrung, doch nun wurde ihm immer deutlicher, dass etwas ganz und gar nicht stimmte. Er ging zum Kühlschrank und sah aus den Augenwinkeln, dass sich ihre Lippen kräuselten als sie erneut auf die Uhr schaute. Damit sie es sich nicht noch mal anders überlegen konnte beeilte er sich besonders.

Harry hörte ein klopfen am Fenster und sah von seinem Buch auf. Hedwig war zurück mit einer Antwort von Ron am Bein. Harry freute sich und öffnete das Fenster. Nicht ohne Hedwig zu loben, öffnete er den Brief.

*Hey Harry,*

*Ja, Hermine ist schon seit gestern hier. Ist ja komisch, das mit deiner Tante. Vielleicht hat sie ja was geschluckt, aber das glauben wir eher nicht. Hermine hatte aber die Idee, dass sie das von Sirius gehört hat, von wem auch immer! Ist schon irgendwie logisch, oder? Wenn sie sich dich mitleidig angeguckt hat?*

*Ich hab meinen Aufsatz auch erst gestern gemacht. Ist doch klar, wenn Hermine hier ist.*

Die kleine krakelige Schrift war auf einmal ordentlich und Harry wusste, dass Hermine ihren Teil auch noch geschrieben hatte.

*Hallo Harry,*

*wenn das stimmt was du erzählt hast, dann ist es wirklich seltsam. Frag deine Tante doch einfach.*

*Also, dass du und Ron euren Aufsatz so kurz vor Ferienschluss gemacht habt, ist wirklich unverantwortlich. Am Anfang der Ferien hattest du noch viel mehr im Kopf. Aber weil ich ein guter Mensch bin, schick deinen Aufsatz einfach, dann kann ich durchsehen. Ron habe ich schließlich auch geholfen.*

*Wir freuen uns auch dich wieder zu sehen.*

*Hermine und Ron*

Harry las den blieb noch einmal. Könnte seine Tante das von Sirius wirklich gehört haben? Und wenn ja, von wem? Wer auf der Welt würde ihr das erzählen? Und sollte er sie wirklich fragen? Die Gefahr rausgeschmissen zu werden, war sehr hoch.

Mit diesen Gedanken schlief er ein, nachdem er seine Antwort und seinen Aufsatz zurückgeschickt hatte. Er träumte von seinen Verwandten, die alle das Gesicht von Sirius hatten und sagten er solle sofort gehen, denn er hätte in ihrem Haus nichts mehr zu suchen. Dann verwandelten ihre Gesichter sich in das von Snape und einer der ungewöhnlichen Snapes warf Harry am Kragen aus dem Haus. Aber anstatt auf der Straße zu liegen, lag er vor dem Grimauldplatz Nr.12. Als er sich um drehte sah er den Ligusterweg Nr. 4, der sich allerdings sofort in Hogwarts verwandelte. Plötzlich drehte sich alles und er sah nur noch den Kopf seiner Tante der sich dann in ein Pferd verwandelte, das im Garten vom Fuchsbau galoppierte und dann fiel er einen tiefen Abgrund herunter. Vor seinem inneren Auge sah er das verhasste Gesicht von Draco Malfoy und dann Peter Pettigrew, der Ron und Hermine mit dem Zauberstab bedrohte und dann einen grünen Strahl abschoss. Harry schrie und im Nächsten Moment saß er kerzengrade und Schweiß durchtränkt in seinem Bett, die Decke wie eine Zwangsjacke um ihn geschlungen. Er versuchte sich aus ihr zu winden. Ihm war nicht klar ob seine Tante, die im nächsten Moment hereinkam Wirklichkeit war oder Traum, denn danach wurde ihm schwarz vor Augen und er fiel auf die Seite.

# Aufgedeckte Geheimnisse

„Lass ihn einfach liegen, Petunia.“

„Mum, der Penner isst nicht Wert.“

„Komm jetzt, Liebling.“

Harry spürte, wie etwas Kaltes und Nasses auf seine heiße Stirn gedrückt wurde. Es war ein wohltuendes Gefühl. Er konnte das ärgerliche Schnauben seines Onkels hören und öffnete leicht die Augen. Zu seinem Erschrecken blickte Harry in das lange, pferdeartige Gesicht seiner Tante, die auf seinem Bett saß und ihm die Stirn abtupfte. Hektisch setzte er sich hin. Im Türrahmen stand sein Onkel und Dudley und beobachteten das Geschehen mürrisch.

„Du bist wach. Wie erfreulich.“, sagte seine Tante knapp. Harry antwortete nicht. Noch immer war er zu geschockt. Was ging hier vor sich? Tante Petunias Lippen kräuselten sich und steif verließ sie den Raum. Onkel Vernon versetzte ihm einen verächtlichen Blick und Dudley machte eine rüde Geste in Harrys Richtung, als sein Vater nicht hinsah.

Die ganze Nacht lag Harry wach in seinem Bett und dachte darüber nach, was geschehen war. Er schauderte bei dem Gedanken, dass seine Tante ihn wie eine Mutter behandelt hatte. Ihm liebevoll die Stirn abgewischt und lange auf seinem Bett gesessen hatte, während er ohnmächtig gewesen war.

Er sah auf die Uhr. 2 Uhr...4 Uhr...5 Uhr...Jemand donnerte gegen Harrys Tür. Er sprang blitzschnell auf und suchte nach seinem Zauberstab doch schon im nächsten Moment flog die Tür auf und Dudley kam herein. Seine große klumpige Gestalt stürzte auf ihn zu. Er packte Harry am Kragen und drückte ihn so feste gegen die Wand wie möglich. Das schwache Licht der Straßenlaternen und des Mondes leuchtete das runde und brutale Gesicht Dudleys an und schaffte es, ihn noch gefährlicher wirken zu lassen.

„Wat hassu mit meiner Mutter gemacht, du stinkender arsch?“, presste er zwischen seinen Lippen hervor, drohte ihm mit seiner linken fleischigen Faust und stieß ihn noch einmal gegen die harte Wand. Harry versuchte was zu sagen doch Dudley drückte ihn so feste, das er keinen Ton herausbrachte.

„Ischwör dir, mach sie wieder normal oda du wirses bereuen!“ Er versetzte ihm erneut einen kräftigen Stoß und verschwand. Harry keuchte und fasste sich an die Kehle. Ein Schwall der völligen Verwirrung überkam ihn. Mit schmerzender Kehle setzte er sich auf sein Bett und starrte aus dem Fenster wie er es des Öfteren tat. *Ich muss sie fragen*, dachte Harry. *Ja, morgen irgendwann.*

Harry dachte sich stundenlang Anfänge an, wie er seine Tante um ein Wort bitten könnte und mit der Zeit beobachtete er wie die Sonne, hinter den ruhigen Häusern des Ligusterwegs aufging...

„Ähm, Tante Petunia, könnte ich d-dich vielleicht kurz mal sprechen?“, fragte Harry ohne seinen Onkel oder Dudley anzusehen, die jetzt mit gespitzten Ohren vom Fernseher aufsahen. Seine Tante sah ihn seltsam an und lief dann hinaus in den Flur. Harry folgte ihr schleunigst und ihm wurde sehr unwohl, als er alleine mit ihr vor dem Schrank unter der Treppe, seinem früherem „Zimmer“, stand. Ihr Blick war unentschlüsselbar. Harry konnte nicht sagen, ob sie erstaunt, wütend oder gereizt war, also fing er an.

„Also, also in letzter Zeit, da- da bist du sehr, sehr viel“, Harry suchte verzweifelt nach einem Wort, dass sie beschrieb, ohne sie wütend zu machen.

„Netter.“, schloss sie. „Ja und das ist mir klar.“ Harry konnte sich allerdings immer noch keinen Reim darauf machen.

„Aber, aber warum?“, fragte er.

„Ich meine siebzehn Jahre lang war es euch doch egal wie ich mich fühle oder etwa nicht?“ Er konnte den wachsenden Argwohn mit jeder Silbe nicht verbergen.

„Ich weiß, was mit deinem Paten passiert ist“, erklärte sie ihm knapp und sah aus als hätte sie eben etwas äußert Gemeines gesagt. Also hatten Ron und Hermine Recht. Doch plötzlich fiel ihm etwas ein, das ihn wütend werden ließ.

„Dir war es doch auch egal, als meine Eltern umgebracht worden sind!“ sagte er. „Du kannst mir nicht erzählen, dass du glücklich gewesen bist, als ich von Sirius erzählt habe! Und-“ Ihm vielen immer mehr

Gründe ein, warum das keinen Sinn ergab. Tante Petunia sah sich ängstlich um, als würde sie erwarten, dass jemand sie belauscht.

„Ich hatte ja keine Ahnung, was- was du auf dieser Sch-schule aushalten musstest.“ Flüsterte sie. Harry zog die Brauen hoch.

„Ach nein?“, knurrte er. Das schien für ihn ebenso sinnlos.

„Ich wusste nicht, dass du kürzlich beinahe hättest umgebracht werden können und dass du sehen musstest wie einer deiner Freunde er-erm-m-mordet wurde.“ Jetzt stand ihr das Entsetzen ins Gesicht geschrieben. Harry wusste einen Moment nicht, was er sagen sollte.

„Und was interessiert es dich wie es mir geht?“ sagte er jetzt leise und mit zitternder Stimme, die nicht nach seiner Eigenen klang. Seine Tante schnappte nach Luft.

„Auch wenn ich nicht immer um dein Wohl besorgt war“, Harry schnaubte. „Bist du immer noch mein Neffe und -“

„Du hast meine Eltern gehasst.“, unterbrach er sie. „Das hast du selbst gesagt. Du hasst alle Zauberer!“ Er sah sie herausfordernd an.

„Vielleicht verstehst du es jetzt nicht.“ Da lag sie allerdings genau richtig.

„Moment mal, wer hat dir erzählt, dass Sirius getötet wurde?“, fragte er.

„Dein feiner Schulleiter.“, antwortete sie prompt und ihre Lippen wurden schmal. Langsam ging Harry ein Licht auf.

„Der Heuler. Du- die Dementoren! Du wusstest es! Dass Ich gegen die Dementoren gekämpft habe! Das hat er dir auch erzählt, oder nicht? Aber wann hat er angefangen, dir zu berichten?“ Plötzlich fing er an zu begreifen. Dumbledore hatte seiner Tante erzählt, was Harry in der Schule getan hatte. Deswegen wusste sie über die Dementoren bescheid, über Cedric und jetzt auch über Sirius. Also wenn er richtig lag seit-

„Seit dem Ende deines dritten Schuljahrs.“ Antwortete Tante Petunia.

„Sekunde, dann wusstest du von Sirius und- und auch, dass er kein Mörder war.“ Harry wartete begierig auf eine Antwort. Sie nickte.

„Warum hast du nie was gesagt? Ich hatte keine Ahnung.“ In seinem Kopf wirbelte alles durcheinander.

„Ich durfte nicht. Vernon würde es außerdem nicht verstehen. Es war besser wenn es niemand wusste.“ Sie schaute besorgt auf die Tür zum Wohnzimmer.

„Also weißt du auch von Umbridge?“, fragte er und ihm erschien, ihr krötenartiges Gesicht vor den Augen. Wieder nickte Tante Petunia. Ein paar Sekunden sagte niemand etwas, dann entschloss sich Harry wieder hoch in sein Zimmer zu gehen. Aufgeregt und wütend auf Dumbledore zugleich, schloss er die Tür und setzte sich an seinen Schreibtisch. Unruhig kippelte er hin und her. Schließlich nahm er Feder und Pergament zur Hand und fing an zu schreiben.

*Lieber Ron und liebe Hermine,*

*grade habe ich meine Tante gefragt was mit ihr los ist und ihr hattet Recht mit Sirius! Das ist aber noch nicht alles: Sie wusste, dass ich im dritten Schuljahr gegen die Dementoren gekämpft habe, dass Cedric gestorben ist, dass wir Umbridge losgeworden sind und dass Sirius gestorben ist.*

Bei diesen Worten wurde ihm schwer ums Herz. Es tat weh über ihn zu reden. Erschrocken über den Kloß im Hals, schrieb er weiter.

*Dumbledore hat ihr alles nach unserem dritten Schuljahr erzählt. Seit dem weiß sie, was wir in der Schule tun. Es ist ein Bisschen verwirrend, aber ich werde euch alles besser erklären, wenn wir uns endlich sehen.*

*Liebe Grüße*

*Harry*

Er konnte nicht still sitzen. Er lief in seinem Zimmer auf und ab und sah immer wieder aus dem Fenster. Harry musste nicht lange auf eine Antwort warten. Hedwig brachte sie mit. Hastig öffnete er den Brief.

*Lieber Harry,*

*das ist wirklich spannend mit deiner Tante und wir können es verstehen, dass es verwirrend ist, aber findest du es nicht auch irgendwie schön, dass deine Tante sich jetzt mehr um dich kümmert?*



*Rons Dad kommt dich an deinem Geburtstag um vier Uhr Nachmittags abholen. Du kannst den Rest der Ferien im Fuchsbau verbringen. Du hast sicherlich nicht vergessen, dass Bill und Fleur heiraten.*

*Liebe Grüße zurück*

*Hermine und Ron*

*PS: Ginny freut sich auch schon dich wieder zu sehen.*

>Ginny freut sich auch schon dich wieder zu sehen<

Harry las sich den Satz einige Male durch und ein Stein fiel ihm wahrlich vom Herzen. So sehr er sich auch auf den Fuchsbau freute, so doll hatte eine ungebetene Stimme in anzweifeln lassen, ob es eine gute Idee war, dort hin zu gehen. Er hatte mit Ginny Schluss gemacht, aus Angst die Todesser könnten herausfinden, dass er sie mag und sie so verletzen oder gar umbringen.

>aber findest du es nicht auch irgendwie schön, dass deine Tante sich jetzt mehr um dich kümmert<

Ja, das fragte Harry sich auch. Fand er es schön? Es war beängstigend, das war klar, aber schön? *Nein*, dachte Harry. *Nein, es war nicht schön. Es war seltsam, aber nicht schön.*

# Zurück zu Hause

Harry öffnete die Augen. Im ersten Moment war alles verschwommen, doch als er seine Brille aufsetzte sah er klar und deutlich. Heute war sein Geburtstag und um vier Uhr würde Mr Weasley kommen und ihn endlich von hier abholen. Fröhlich stand er auf. Im besten Fall hatten die Dursleys seinen Geburtstag einfach vergessen, dann wäre es eine noch größere Überraschung, wenn er zauberte. Schnell schlüpfte er in seine Anzihsachen und steckte seinen Zauberstab in die Innentasche seiner Sweatshirtjacke. Nicht ohne vorher einen flüchtigen Blick in den Spiegel zu werfen, lief er die Treppen herunter. Er versuchte sein Grinsen zu unterdrücken, als er die Küchentür öffnete.

„Morgen.“, murmelte er und setzte sich an den Tisch. Tante Petunia nickte ihm zu, aber sein Onkel und Dudley sahen nicht einmal von ihren Tellern auf.

„Hol die Zeitung von draußen, Junge.“, blaffte Onkel Vernon Harry an.

„Natürlich“, entgegnete er und zog lässig seinen Zauberstab heraus. Dudley sah ihn mit großen Augen an. Onkel Vernon schien es nicht zu bemerken.

„*Accio* Zeitung!“, rief Harry und wie gewünscht schwebte die Zeitung durch die Tür in Harrys Hand.

„Hier.“ Er reichte dem geschockten Onkel Vernon die Zeitung. Langsam lief er rot an. Tante Petunia ließ ihr Glas fallen und tausend Scherben waren auf dem Boden zerstreut. Dudley hatte eine aschgraue Farbe angenommen und starrte ihn entgeistert an.

„Du- du darfst a-außerhalb der Schule nicht z-z-zaubern, Junge. Jetzt wirst du rausgeworfen!“, sagte Onkel Vernon und mit jeder Silbe wurde er entsetzter und wütender. Sein Blick hatte was Irres. Dudley wimmerte leise. Harry sah ihn an und seine Mundwinkel zuckten.

„Jetzt schon. Jetzt bin ich siebzehn. Ach übrigens, Rons Dad, ihr wisst schon, Mr Weasley, holt mich heute um vier ab. Ich bleibe dann über die Ferien dort.“ Bevor seine Verwandten etwas erwidern konnten, stand er auf und mit einem Schwenker seines Zauberstabs, flog das trockene Brötchen hinter ihm her. Als er die Treppe zu seinem Zimmer hochstieg, konnte er sich das Grinsen nicht mehr verkneifen. Das Gesicht seines Onkels war einhundert Galleonen wert.

Harry sah in den Spiegel. Bereits seit einer halben Stunde versuchte er seine Haare in den Griff zu bekommen. Sie standen hinten ab und egal was er auch versuchte, sie ließen sich nicht platt drücken. Harry sah aus wie ein gewöhnlicher Teenager. Er war mittelgroß, dünn, trug alte ausgebeulte Sachen und abgetretene Turnschuhe. Seine Haare waren im Sommer um einiges länger geworden und sahen ausgerechnet heute besonders wild aus. Vor Bills und Fleurs Hochzeit, sollte er unbedingt noch einmal zum Frisör, beschloss er und gab seine Haare seufzend auf. Noch eine Viertelstunde. Er setzte sich auf sein Bett und sah sich um. Sein Zimmer war eine Katastrophe. Alte Pergamentblätter, Klamotten, Apfelreste und jeglicher Müll der sich über den Tag so ansammelt lagen verstreut herum. Schulbücher, Poster seiner Lieblingsquidditschmannschaft, den *Chudley Cannons*, auch Rons Lieblingsmannschaft und jede Mende Ausgaben des *Tagespropheten*.

Die neuste Ausgabe des *Propheten* hatte einen Artikel über Cornelius Fudge gebracht.

Kauft sich Fudge im Ministerium ein?

Verlässlichen Quellen zu Folge, soll der ehemalige Minister, Cornelius Fudge, einen hohen Geldbetrag an das Ministerium gezahlt haben, um sich wieder einzukaufen.

Fudge dementierte dieses Gerücht allerdings: „Völliger Unsinn, es gab und gibt keinerlei Gespräche zwischen mir und dem Ministerium.“ Doch damit wollen sich einige Leute des Ministeriums nicht begnügen. „Diese Erklärungen reichen überhaupt nicht aus. Wir wollen wissen, wer mit wem mittelbar gesprochen hat und ob ein Neueinstieg von Fudge geplant ist.“, so Abteilungsleiter der internationalen magischen Strafverfolgung. Vor einer solchen Klärung wird es keinerlei weitere Schritte geben. Ein Unsäglicher sagte, sollten sich diese Gerüchte bewahrheiten, so „wäre“ das allarmierend. „Hier sind strategische Interessen keinesfalls im Mittelpunkt. Es alleine um das Geld.“ Die Vermutungen liegen trotz der Zurückweisung von Fudge nahe.

Bericht: Tom Welsh

Harry schreckte hoch. Er musste noch packen! Noch zehn Minuten. Das war zu schaffen. Er stellte sich in die Mitte seines Raumes und schwenkte seinen Zauberstab mit einer ausladenden, schwebenden Bewegung über den Boden. Alle seine Bücher, Kleider und sein restlicher Schulkrum schossen durch die Luft und flogen in den Koffer wie Kraut und Rüben. Das war nicht besonders ordentlich, aber besser hatte er noch nie hinbekommen. Er richtete seinen Zauberstab auf den Schreibtisch und rief, „Ratzeputz“ und der Müll, Federn und ein wenig Mist verschwanden. Das Selbe tat er dann noch einmal mit dem Boden und schon klingelte es an der Haustür. Schnell rannte Harry nach unten. Noch niemand hatte Mr Weasley die Tür geöffnet und Harry stürzte nach vorne.

„Hallo, Mr Weasley.“, sagte er etwas atemlos.

„Harry, wie schön! Alles Gute zum Geburtstag!“, entgegnete Mr Weasley. Er war ein liebenswürdiger, großer, dünner, rothaariger Mann mit Halbglatze und Hornbrille.

„Danke. Ich geh schnell mein Zeug holen.“ Er rannte nach oben schleppte seinen Koffer und Hedwig und seinen Besen unter größter Anstrengung nach unten, wo Mr Weasley stand und ihn fragend ansah.

„Sag mal, du bist doch heute siebzehn geworden, oder nicht?“ Harry grinste und ließ den Koffer fallen.

„Locomotor Koffer!“ und sein Koffer schwebte einige Zentimeter über dem Fußboden.

„Wollt schon sagen. Bist ja genau so alt wie Ron. Also denn. Apperieren kannst du aber noch nicht, oder?“, fragte er und nahm ihm Hedwig ab. Harry schüttelte den Kopf.

„Ah, willst du dich denn gar nicht von deinen Verwandten verabschieden, Harry?“ Er war sich nicht sicher, aber schnell rannte er wieder rein.

„Ähm, tschau. Ich geh jetzt.“ Tante Petunia hob kurz die Hand. Onkel Vernon und Dudley jedoch schienen sich nicht verabschieden zu wollen. Dudley machte die übliche rüde Geste zu Harry und Onkel Vernon blickte nur argwöhnisch Harrys Besen an.

„So, dann nimm mal meinen Arm Harry und- Du mein Güte! Was ist das denn?“ Als Harry nach draußen kam stand Mr Weasley dort und hielt ihm seinen rechten Arm hin, doch in dieser Sekunde ging der Rasensprinkler an.

„Ähm, damit bewässern die Muggel ihren Garten.“, antwortete Harry.

„Mit Eklektizität?“, fragte Mr Weasley begierig.

„Ähm, ja mit Elektrizität, genau.“ Er war es gewohnt Mr Weasley Fragen über Muggel zu beantworten. Dieser sah auf die Uhr.

„Beim Barte der Merlin, schon so spät?“, rief er, „Die anderen warten schon und freuen sich dich zu sehen, also dann.“ Harry packte Mr Weasleys Arm, seinen Besen und seinen Koffer so feste wie es ging. Er hatte das unangenehme Gefühl durch einen Schlauch gezogen zu werden und im nächsten Moment drehte sich alles. Doch schon einige Sekunden später sah er seinen zweitliebsten Platz auf der Welt wieder: den Fuchsbau.

„Liebling, ich bin's. Mit Harry!“, rief Mr Weasley fröhlich. Sofort öffnete sich die Tür und Rons Mum, Mrs Weasley, begrüßte sie strahlend.

„Harry, mein Schatz! Alles, alles Gute zum Geburtstag!“, sie schloss in ihre Arme und dann hielt sie in an den Schultern fest und musterte ihn von oben bis unten.

„Du bist ja immer noch so mager, meine Güte. Bekommst du bei deinen Verwandten eigentlich nichts Vernünftiges zu Essen?“, fragte sie und schüttelte den Kopf, doch noch ehr er antworten konnte, zog sie ihn rein und reichte ihm ein Tablette mit Würstchen. Dankend nahm er eins und biss ein großes Stück ab. Lautes Fußgepolter war zu hören und Ron und Hermine kamen herunter gerannt.

„HARRY!“, riefen beide wie aus einem Mund und Hermine stürzte sich auf ihn.

„Schön dich wieder zu sehen, Mann.“, sagte Ron und klopfte ihm feste auf die Schulter.

„Herzlichen Glückwunsch!“, sagte Hermine und Ron nickte. Die beiden strahlten ihn an und endlich fühlte er sich wie zu Hause.

Mrs Weasley hatte oben wieder Fred und George für ihn bereit gemacht und ihm gesagt, wenn er sich alles eingerichtet hatte und zur Ruhe gekommen war, sollten sie herunter kommen und dann feiern sie Harrys Geburtstag. Harry sah sich um. Ginny war nirgendwo zu sehen. Seine Eingeweide zogen sich wieder zusammen und verkrampften sich. War sie doch nicht froh ihn zu sehen? Hermine und Ron schienen seinen besorgten Blick zu bemerken und tauschen kurz Blicke.

„Wie geht's dir?“, fragte Hermine behutsam, als sie die Tür hinter sich schlossen. Harry sah auf den Boden und lächelte dann.

„Ich- mir geht's gut, ehrlich.“ Hermine und Ron tauschten noch kurz einen Blick und fragten ihn dann über

seine Tante aus. Er erzählte ihnen Alles, von dem merkwürdigen Streit bis hin zu ihrem Gespräch.

„Was glaubst du hat Dumbledore dazu gebracht, ihr davon zu erzählen?“, fragte Ron.

„Wahrscheinlich will er, dass deine Verwandten dich etwas besser verstehen.“, warf Hermine ein.

„Ja, das sehe ihm ähnlich“, überlegte Harry. Das sehe Dumbledore wirklich ähnlich.

„Oh, Harry. Morgen Abend spielen die *Chudley Cannons* gegen *Pride of Portree*. Dad hat den magischen Rundfunk auf das Spiel eingestellt, also können wir es alle zusammen hören.“ Ron hatte fast sein ganzes Zimmer mit Postern und Plakaten der *Chudley Cannons* bedeckt.

„Klasse!“, sagte Harry. Ron nickte doch ließ dann den Kopf hängen.

„Ich wünschte ich wäre so gut wie Ryan Hearn“, er seufzte, „ich bin miserabel.“ Hermine rollte die Augen.

„Ron, du bist ein *richtig guter* Quidditschspieler.“ Da ruckte etwas an Harrys Gehirn.

>>Ich steh auf *richtig gute* Quidditschspieler

# Dämliche Liebe

„Kommt ihr jetzt, bitte!“, rief Mrs Weasley von untern herauf. Im Flur warf Harry noch einmal einen Blick auf Ginnys Tür.

„Sie ist nicht da.“, sagte Hermine plötzlich und Harry zuckte unweigerlich zusammen.

„Hu?- Wer?“ Er fühlte sich unbehaglich und sah zu Boden, aber Hermine lächelte milde. Harry ging mit viel besserem Gewissen hinunter.

Lupin, Tonks, Bill und Fleur waren auch zu seiner Feier gekommen. Zu Harrys Enttäuschung waren Fred und George verhindert und konnten deswegen erst am nächsten Tag kommen.

„Hast du das von Fudge gehört, Arthur?“, fragte Lupin.

„Oh ja. Wenn du mich fragst ist das wirklich völliger Unfug!“, antwortete Mr Weasley nahm das Kuchentablett von Bill an.

„Fudge und illegale Geldgeschäfte? Das ist nicht Fudges Art!“ Mr Weasley reichte das Tablett an Harry weiter.

„Glauben sie, man hat das behauptet um Fudge in einem schlechten Licht dastehen zu lassen?“, fragte Harry, während er seine Gabel mit Mrs Weasley herrlichem Kuchen vollud. Doch es war Bill, der antwortete.

„Ja, Fudge war nie sonderlich dicke mit Scrimgeor, das weiß jeder.“ Fleur sah Bill zuckersüß von der Seite an.

„Ohh, ist er nischt süperb niedlich?“, fragte sie und küsste seine Wange. Niemand antwortete. Mrs Weasley machte eine äußerst merkwürdige Miene. Einige Sekunden herrschte eine peinliche Stille, doch dann fingen Alle wieder gleichzeitig an zu erzählen.

Es war ein schöner siebzehnter Geburtstag. Von Mr und Mrs Weasley bekam er eine neue Feder und eine große Packung Schokofrösche, Hermine schenkte ihm die neuste Ausgabe der Trilogie: *Quidditsch im Wandel der Zeit*, und von Ron bekam er einen neuen Bügel für seinen Feuerblitz und ein riesiges Poster der *Chudley Cannons*. Fred und George würden ihm sein Geschenk morgen geben. Hagrid hatte sein Geschenk allerdings schon zum Fuchsbau geschickt: Selbstgebackene Kekse und ein Foto von ihm und Grawp. Hagrid hatte seine Unterschrift darunter gesetzt und Grawp hatte es anscheinend auch versucht: zwei krakelige Striche. Lupin schenkte Harry ein Mittel, mit dem man seinen Tarnumhang waschen konnte. Tonks entschuldigte sich mindestens einhundert Mal. Sie hatte völlig vergessen ihm ein Geschenk zu kaufen.

„Hat es euch denn geschmeckt?“, fragte Mrs Weasley nachdem alle aufgegessen hatten. Jeder versicherte ihr, dass es köstlich war und sogar Fleur sagte, dass es „ein ’errlicher Kuchen“ war.

„Ron, sag mal, könntest du mir vielleicht draußen im Garten kurz helfen?“, fragte Mr Weasley aufgeregt. Harry wollte auch aufstehen und mit rausgehen, aber Rons Dad sagte:

„Nein, nein, Harry. Du bist unser Gast. Du und Hermine ihr geht nach oben und ruht euch aus, oder sprecht über die Ferien.“ Ron sah seinen Vater mürrische an, als er die Haustür hinter sich schloss. Einige Momente später hörten sie Rons entrüstete Stimme.

„Ohne Magie?!“

Eine Stunde später kam Ron in Harrys vorübergehendes Zimmer. Er hatte sein T-Shirt ausgezogen und trug ein schmutziges Unterhemd. Ron war von oben bis unten mit Erde bedeckt, war schweißnass und sah unglaublich fertig aus. Seine Arme hingen schlaff herunter und sein Kopf hing schlapp auf seinem Hals. Ohne ein Wort zu sagen, zog er seine Schuhe und sein Unterhemd aus und trottete dann ins Badezimmer.

„Was ist denn mit ihm passiert?“, sagte Hermine besorgt und starrte auf Rons Schuhe und Unterhemd. Harry stand auf und sah aus dem Fenster. Im Garten war ein riesiges Erdloch. Mr Weasley und Bill standen noch daneben und sahen sich einen Plan an.

„Sieht so aus, als würden sie etwas in den Garten bauen.“, sagte Harry und versuchte zu erkennen, was auf dem Plan stand.

„Ja, sie wollen einen Teich anlegen, glaub ich.“ Harry erkannte die groben Zeichnungen eines Gartenteiches. Er setzte sich Hermine gegenüber. Sie sah ihn an, als hätte er eine unheilbare Krankheit.

„Ist alles in Ordnung, Hermine?“, fragte Harry nachdem sie ihn ungefähr fünf ganze Minuten gemustert hatte. Hermine errötete.

„Harry, willst du wirklich nicht über Ginny reden oder Si-“, Harry fuhr ihr dazwischen, ehe sie ihren Satz beendet hatte.

„Hör Mal, ich will nicht über Sirius reden, verstanden?“ Er wusste, irgendwann würde er früh genug über ihn reden müssen. Hermine sah nicht zu Frieden aus.

„Und Ginny? Sie nimmt es dir nicht übel, dass du-“, Langsam fing sie an ihn zu nerven.

„Hermine! Wenn du unbedingt über Gefühlsquatsch reden willst, dann hättest du dir nicht mich oder Ron als Freunde aussuchen sollen.“ Fuhr ihr Harry unwirsch dazwischen.

„Ja, da hast du allerdings Recht!“, sagte sie und betrachtete mit bedrückter Miene ein Foto von Ron, aus dem er ihr fröhlich zu grinste. Den restlichen Tag wurden Ginny oder Sirius nicht mehr erwähnt. Harry wollte wissen wo Ginny war, aber zu fragen, kam ihm ziemlich blöd vor, wo er doch Hermine eindeutig gesagt hatte, dass er nicht über sie sprechen will.

In den nächsten Tagen verließ Harry den Fuchsbau nicht, doch an einem regnerischem Tag nahm Mrs Weasley Harry, Ron, Hermine und Ginny- sie war spät abends wiedergekommen- zur Seite und informierte sie über Fleurs und Bills Hochzeit.

„Wegen der Geschenke braucht ihr euch keine Sorgen zumachen.“, fing sie ohne Umschweife an. „Arthur und ich haben uns schon etwas für euch überlegt und es ist auch noch umsonst!“ Ron machte eine erleichterte Miene, doch sie verwandelte sich auf der Stelle in völliges Entsetzen, als Mrs Weasley ihnen aufgeregt die Idee erzählte.

„Tanzen?!“, fragte Ron aufgebracht. Harry sagte nichts, doch innerlich stieg Nervosität in ihm hoch. Das letzte Mal musste er auf dem Weihnachtsball in Hogwarts tanzen und er wollte gar nicht über das Debakel nachdenken. Hermine und Ginny tauschen mit hochroten Köpfen aufgeregte Blicke. Ron verschränkte die Arme.

„Mum, da- da mach ich nicht mit! Und Harry auch nicht! Wir- wir können doch gar nicht tanzen!“ Harry war überrascht, dass Ron auch ihn aufzählte, aber ehrlich gesagt, würde es ihm wirklich reichen einfach ein Geschenk zu kaufen.

„Oh, da mach dir mal keine Sorgen, Ron. Eine gute Bekannte deiner Elter“, und sie nickte freundlich zu Hermine herüber, die erstaunt dreinblickte. „wird euch nämlich unterrichten.“

„Verzeihung Mrs Weasley, aber wer wird uns denn unterrichten?“, fragte Hermine.

„Grace Myleson, meine Liebe.“ Doch bei Hermine schien keine Erinnerung wieder zu kommen. Ron der es offenbar nicht so interessant fand, wer sie unterrichten sollte, sagte,

„Ist doch egal! Wie soll das überhaupt alles ablaufen?“ Mrs Weasley sah ihren Sohn mit einer Mischung aus Belustigung und Genervtheit an.

„Ihr werdet mit Fleur und Bill den Eröffnungstanz tanzen. Und *keine* Widerrede! Von keinem von euch!“, sie drohte ihnen mit dem Zeigefinger.

Als Harry, Ginny, Ron und Hermine die Tür von Rons Zimmer hinter sich geschlossen hatten, platze es aus ihnen heraus.

„Das können die nicht ernst meinen!“, rief Ron entrüstet. Ginny rollte die Augen.

„Oh Ron, nur weil du so ein Versager im Umgang mit Mädchen bist-,“

„Ich bin kein Versager!“, rief er mit roten Ohren.

„Ach nein!“, feixte Ginny. Hermine versuchte die beiden zu beruhigen, aber sie hörten sie gar nicht. „Du schaffst es ja nicht mal mit einem Mädchen Schluss zu machen, Ron! Hermine musste so tun, als wäre sie deine Freundin!“. Das brachte Hermine sofort zum Schweigen. Ron stand wütend auf.

„Das stimmt nicht! Ich hab nie- sie musste nie... Nur weil es *endlich* Mal einer geschafft hat, *dir* den Laufpass zu geben, als du *ihm*, bist du wohl so schockiert, dass du deine Wut an mir auslässt, oder was!“, rief er laut. Harry sackte das Herz in Hose und sein Puls schlug ungewöhnlich hoch. Noch während Ron sprach, war Ginny aufgestanden und es sah so aus, als wäre sie den Tränen jetzt sehr nah.

„Was?! Als ob du was von Beziehungen verstehen würdest!“

„Aber du, oder wie?“, schrie Ron, offenbar zu Höchstformen aufzublühen. „Jeden deiner Freunde hast du einfach so kalt abserviert, weil sie nicht perfekt sind! Wenn du wirklich auf Harry gestanden hättest, dann hättest du dich nicht wie eine-,“ er beendete seinen Satz nicht. Ginnys Augen wurden vor Entsetzten immer größer.

„Und jetzt hat Harry *dich* abserviert und *du* schmollst!“ schloss Ron.

„LASS HARRY DARAUS! KÜMMER DICH ENDLICH MAL UM DEIN EIGENES DÄMLICHES

LIEBESLEBEN, RON! BEWEG DEINEN HINTERN! JEDER HAT'S SCHON MITGEKRIEGT, DASS DU AUF HER-, " Ron hatte im Bruchteil einer Sekunde seinen Zauberstab gezogen und ehe sie den Satz beendet konnte, schien sich ihre Zunge an den Gaumen zu kleben und sie würgte. Harry und Hermine standen abrupt auf. Harry befreite Ginny von dem Zauber und Hermine nahm Ron den Zauberstab mit großen Augen aus der Hand.

„*Verswinde!*“, fauchte Ron Ginny entgegen. Sie warf Ron noch einen letzten Blick voll rachsüchtiger Wut zu, ehe sie schluchzend aus dem Zimmer stürmte. Harry und Hermine waren schockiert. Noch nie hatten sie Ron seine Schwester verzaubern sehen. Was auch immer Ginny hatte sagen wollen- und Harry war sich mit einem Blick auf die bestürzte Hermine ziemlich sicher zu wissen was-, es musste Ron entweder zu peinlich sein oder etwas Schlimmes.

Harry dachte an Ginny und daran, dass sie jetzt wahrscheinlich irgendwo weinend saß. Er sah den zerschmetterten Ron an und er war sich sicher, dass es ihm Leid tat, aber irgendwo, konnte Harry Ron verstehen. Ginny war immer die, die ihn darauf aufmerksam machte, dass er nicht so viel Erfahrung hatte, wie sie, Harry oder Hermine. Und Harry dankte Gott, dass sie nicht Viktor Krum erwähnt hatte. Sicherlich war es nicht nötig, Ginny auf so eine brutale Weise an ihre Trennung zu erinnern, aber Ron hatte Recht. Ginny war sicherlich nicht aus Liebe mit Michael Corner und Dean zusammen gewesen, aber was hätte Harry an ihrer Stelle getan. Hätte er einfach ewig gewartet? Hätte Ginny nicht versucht Harry zu vergessen, dann wären sie überhaupt nicht zusammengekommen. Plötzlich fiel ihm ein, dass Dean und Michael beides Schwarze waren und ob er, Harry, überhaupt ihr Typ war... Tausend Gedanken über Ginny schwirrten in seinem Kopf herum und plötzlich bekam er ein unangenehmes Brummen im Kopf. Angestrengt versuchte er nicht mehr an Ginny zudenken. Zum Glück wurde sie den restlichen Tag nicht mehr erwähnt.

## Eine hilfreiche Uhr

Ron und Ginny redeten eine Woche lang kein Wort mehr miteinander. Ginny weigerte sich stur mit Harry oder Hermine zusammen zu sein, wenn Ron dabei war und andersherum. Auch zwischen Harry und Ginny war es unangenehm angespannt und Harry war es manchmal sogar recht, wenn Hermine zu Ginny ging und er zu Ron.

Hermine wurde es allerdings langsam zu viel immer zwischen den anderen zu vermitteln.

„Mein Gott, Ron! Jetzt sag ihr doch einfach, dass es dir Leid tut!“, sagte Hermine, nachdem Ginny Ron beim Essen angeblich aus Versehen eine Tasse heißen Tee in den Schoß gekippt hatte, weil dieser so tat als ob er weinte, als er nicht an die Butter kam und Ginny danach fies angegrinst hatte.

„Damit sie mir vielleicht demnächst ein brennendes Stück Holz in den Schoß wirft? In der Hose stecken Beine, Hermine!“, sagte Ron, während er sich ein Kühlkissen auf die Beine drückte.

„Wieso musstest du sie auch so ärgern?“, fragte Harry klein laut. Ihm war es alles sehr unangenehm.

„Sie hat doch angefangen?“, rief Ron. Eher er sich richtig aufregen konnte, gab Harry ihm schnell recht. Das schien Ron wieder zu beruhigen. Hermine rollte die Augen.

„Sie hat mich einen Versager genannt, Hermine! Findest du das etwa on Ordnung?“, fragte Ron und schon wurde er wieder aufgebracht. Hermine jedoch blieb ganz ruhig.

„Nein, aber vielleicht hättest du nicht gleich so ausrasten müssen.“

„Oh, ja natürlich. Das war ja klar! Du schlägst dich auf ihre Seite!“ Ron sah Hermine wütend an, doch dann wurde er leiser und, wenn Harry sich nicht täuschte, bedrückter, „Das tust du ja immer. Egal bei wem und ob er Recht hat oder nicht.“ Bevor Hermine antworten konnte wurden sie von Ginny unterbrochen. Mit entsetztem Gesicht war sie herein gestürmt.

„Mum und Dad! Irgendwas Schlimmes muss passiert sein!“

Die drei folgten ihr die Treppe ins Wohnzimmer herunter. Mr und Mrs Weasley waren im Ministerium um Sicherheitsvorkehrungen für die Hochzeit zu angerieren.

„Was ist passiert!“, fragte Ron mit bleichem Gesicht. Ginny schien ihren Streit vergessen zu haben.

„Ich hab hier nur gegessen und mit Krummbein gespielt und dann hab ich gesehen wie der Zeiger auf der Uhr von >Außer Haus< auf >Unterwegs< gewandert ist und ich dachte gleich kommen sie wieder, aber- aber dann ist der Zeiger plötzlich auf >in tödlicher Gefahr< gesprungen!“, mit jedem Wort wurde sie blasser.

„Harry und ich gehen.“, sagte Ron prompt und warf Harry seine Jacke zu. Harry nickte und steckte seinen Zauberstab fester in seinen Gürtel.

„Ich komme mit!“, rief Ginny. Harry hatte damit gerechnet.

„Nein!“, sagte er eindringlich und packte sie an den Schultern. „Ich- ich könnte es mir nicht verzeihen, wenn dir was passiert, Ginny.“ Sie sah ihm tief in seine grünen Augen.

„Und ich könnte es mir nicht verzeihen, wenn ich dich alleine gehen lasse.“ Harry sagte einige Sekunden nichts und ließ sie dann los. Er nickte schwach.

„Okay, aber du bleibst hier.“, sagte Ron und sah Hermine an. Sie trat einen Schritt näher.

„Denkst du ich warte hier, während d- ihr in Lebensgefahr schwebt?“ Sie trat noch einen Schritt näher an ihn heran. „Wir haben uns schon Mal gestritten und du bist fast gestorben. Das soll nicht noch Mal passieren.“ Ron sah Harry an und dann Hermine.

„Nein, das soll es wirklich nicht. Ehrlich gesagt hab ich nicht so schnell wieder vor zu sterben.“ Die anderen lachten milde. Harry konnte sich noch lebhaft an die grauenvollen Stunden erinnern, in denen Hermine, Ginny und er vor dem Krankenflügel gegessen hatten, nachdem Ron vergiftet worden war. Doch jetzt war keine Zeit, lange zu überlegen.

„Kommt jetzt. Wir fliegen, oder?“ Sie nickten zustimmend.

Draußen war es eisig kalt. Es war Hochsommer, doch der Wind blies ihnen um die Ohren.

Harry, Ron und Ginny nahmen ihre eigenen Besen. Hermine stieg bei Ginny auf.

„Los geht's!“, schrie Harry. Harry stieß sich kräftig vom Boden ab und stieg in die Lüfte.

„Wo sollen wir jetzt hin?“, rief Ron. Er flog direkt hinter Harry, doch musste so laut schreien, dass sich seine Stimme überschlug.

„Sie müssen auf dem Weg von Ministerium zum Fuchsbau beim Apperieren aufgehalten worden sein, oder



so!“, brüllte Ginny.

„Also dann fliegen wir zum Ministerium und achtet auf den Boden!“, schrie Harry nach hinten. Der Wind war so kalt, dass Harrys Wangen schmerzten. Angestrengt versuchte er die Augen auf zu reißen. Er hörte Hermine hinter sich etwas rufen.

„Ron!“

„Was?“, schrie dieser zurück.

„Ich wollte nur sagen, dass ich mich nicht immer auf die andere Seite schlage!“ Harry sah wie sie sich an Ginny festkrallte.

„Was! Ich versteh kein Wort!“, rief Ron und hielt sich den Arm vors Gesicht um sich vor dem Wind zu schützen.

„Ich sagte, dass ich mich nicht immer auf die andere Seite schlage!“, schrie Hermine nun noch lauter.

„Oh! Ja, das ist gut!“, rief er versuchte zu ihr herüber zu schauen.

Sie flogen jetzt schon eine ganze Weile. Von einer Stadt oder ähnlichem war keine Sicht. Große Felder und Wiesen, Wälder und Hügel waren nur zu sehen. Harrys Herz blieb stehen. Dort unten standen einige Menschen in schwarzen Gewändern...

„Hey! Da unten ist was!“, brüllte Harry und deutete auf die Ansammlung von Leuten, die auf einem verlassenem Hügel standen. „Wir müssen etwas weiter entfernt landen! Am besten in diesem kleinen Wald dort, dann können wir sie beobachten!“ rief er und machte eine scharfe Kurve in Richtung Landeplatz. Zum Glück war eine freie Stelle zwischen den Baumkronen zu sehen, wo sie ohne Probleme landen konnten.

Als Harry den Boden berührte zitterten seine Knie fürchterlich. Ron war bleich im Gesicht und klammerte seinen Sauberwisch an sich. Hermine machte eine Miene, die ganz klar sagte, dass sie das nie wieder wiederholen will und Ginny rieb sich die Hüften, an die sich Hermine geklammert hatte.

„Okay, lasst uns bis zum Ende des Waldes gehen und sehen, was wir erkennen können.“, schlug Harry vor. Sie schlugen sich dicht aneinander gedrängt durch die ebenso eng zusammenstehenden Bäume.

„Das sind Mum und Dad!“, keuchte Ron, als sie bis zum Ende vorgedrungen waren. Hermine presste sich die Hand vor den Mund und Ginny packte Harrys Arm. Mr und Mrs Weasley saßen gefesselt auf dem Boden und sahen übel mitgenommen aus. Um das Ehepaar herum standen sechs bis sieben Todesser und einige von ihnen hatten ihren Zauberstab auf sie gerichtet.

„Harry, wenn jeder von uns einen von ihnen erledigen kann, ohne dass die anderen uns sehen, dann steht es zwei gegen vier. Eure Eltern werden nicht kämpfen können, fürchte ich.“, sagte Hermine, klang aber immer noch erschüttert. Sie hatte Recht. Sie waren ihnen überlegen. Aber wie sollten sie es anstellen?

„Wir- wir müssen uns von hinten an die Todesser anschleichen. Auch wenn es riskant ist.“ Harry hoffte mehr als alles andere in diesem Moment, dass alle wieder heil hier wegkommen. Harry ging noch ein wenig weiter um den Hügel herum, sodass sie jetzt genau hinter den Todessern standen. Jetzt konnte Harry auch verstehen, was geredet wurde.

„Potter ist bei euch!“, bellte einer. Mrs Weasley wimmerte verzweifelt. Harry spürte wie Ron neben Harry hoch kriechen wollte, doch Harry hielt ihn zurück.

„Noch nicht.“, zischte er.

„Rede, du elender Hund von einem Blutsverräter! Rede!“ rief derselbe Todesser und drückte Mr Weasley seinen Zauberstab an die Kehle. „Oder du darfst deinen feinen Freund Black besuchen gehen.“ Einige der Umstehenden lachten laut auf. Mrs Weasley schluchzte verzweifelt. Harry gab den anderen ein Zeichen, jetzt langsam hochzuklettern. In Harry kochte die blanke Wut hoch.

„Er würde ich sterben, als Harry oder meine Kinder zu verraten.“, sagte Mr Weasley.

„Das kannst du haben, du-“,

„Jetzt!“, raunte Harry den anderen hastig zu. Harry feuerte einen Schockzauber auf den Todesser, der Mr Weasley umbringen wollte und traf. Er fiel steif auf den Boden. Ron traf einen, der seine Mutter festhielt und ihr seine schwarzen Zähne zeigte. Hermine und Ginny schockten noch zwei andere. Harrys Herz machte einen Sprung. Es war ihnen gelungen. Der Überraschungseffekt schien, die anderen beiden von selbst zu lähmen. Ehe die beiden etwas sagen konnten, feuerten Harry und Ginny zusammen einen Schockzauber auf einen kleinen dünnen Mann. Ron war schon dabei seine Mutter und seinen Vater zu befreien und Hermine lähmte den anderen, der ein außergewöhnlich hässliches Gesicht hatte.

„Ron, Ginny, Harry, Hermine! Was beim Barte des Merlins tut ihr denn hier?“, fragte Mr Weasley und ließ sich von Hermine aufhelfen. Doch ehe sie antworten konnte, schloss Mrs Weasley alle vier auf einmal in ihre

Arme. Sie schluchzte etwas, das so klang wie >Leben gerettet< und >unglaublich leichtsinnig

## Das Grauen hinterm Hügel

Eine weitere Woche war vergangen. Mr und Mrs Weasley hatten sich einigermaßen beruhigt, doch oft brach Mrs Weasley in Tränen aus, wenn einer der Familie das Haus verließ und Harry bemerkte, dass sie merkwürdig oft auf die große Uhr in ihrem Wohnzimmer blickte. Inzwischen wussten alle der Weasleys von der Geschichte und Harry hatte den Eindruck sie schon mehr als hundertmal erzählt zu haben. Die Hochzeit von Bill und Fleur nahte und noch immer hatte man ihnen keine weiteren Anweisungen zu den Tanzstunden gegeben, vor denen Harry sich so fürchtete. Insgeheim hoffte er, dass Mrs Weasley es durch all den Wirbel vergessen hatte, doch Harry hatte sich leider zu früh gefreut. An einem stürmischen Nachmittag, an dem es zwischen durch auch jedoch durchaus sonnige Abschnitte gab, kam Mrs Weasley in Harrys Zimmer gestürzt.

„Schuhe an, Jacken an. In einer viertel Stunde müsst ihr bei Madam Myleson sein und ihr sitzt hier rum und spielt dieses barbarische Spiel!“ Sie betrachtete Harrys Dame die Rons Bauern zerschmetterte. „Kommt, Mädchen. Legt die Zeitschrift weg und zieht euch an.“ Sie wirkte sehr zerstreut und ehe Ron oder Harry etwas dagegen sagen konnte, war sie verschwunden.

„Toll.“, murmelte Ron und packte sein Schachbrett zusammen. „Ganz toll.“ Harry grinste und zog sich an. Fünf Minuten später standen sie fertig vor der Haustür.

„Wo ist es, Mum?“, fragte Ginny. Mrs Weasley hatte ihnen keinen Besen gebracht und sah auch nicht so aus, als würde sie mit ihnen apperieren.

„Oh, es ist nicht weit von hier. Lauft einfach den Hügel dahinten hoch und dann seht ihr ein kleines Dorf. Direkt in der ersten Straße rechts ist es. Ihr werdet es schon bemerken.“ Mrs Weasley sah sich besorgt um, doch außer grünen Feldern und Hügeln war nichts Außergewöhnliches zu sehen.

„Na super.“, brummte Ron, als die Vier den Hügel hoch liefen. „Jetzt müssen wir auch noch diesen dämlichen Hügel hoch laufen.“

„Er sah gar nicht so hoch aus.“ Bemerkte Ginny von hinten.

„Gleich sind wir oben.“ Harry beschleunigte seine Schritte und endlich konnten sie das kleine Dorf sehen.

Als sie unten ankamen (Ron hatte unentwegt seine Mutter verflucht), waren sie ziemlich außer Atem und beschlossen, eine kurze Pause zumachen.

Das Dorf wirkte alt und heruntergekommen, als wohnte hier schon lange niemand mehr. Die Fenster waren verriegelt und niemand hatte Blumen oder ähnliches vor der Haustür stehen. Ein modriger Geruch stieg ihnen in die Nasen. Der Geruch wurde stärker, als sie an einer verdreckten Seitengasse vorbeiliefen. Harry lief ein Schauer über den Rücken. Er könnte schwören einen leblosen Körper, in Schatten verborgen, am Ende der Sackgasse gesehen zu haben.

Er spürte Ginny dicht hinter ihm gehen. Er konnte den zarten Blütenduft riechen... ihren Atem spüren... Harry spürte wie er vor Scham rot anlief und beschleunigte seine Schritte. Er fühlte sich sehr unwohl und beobachtet und fragte sich, ob er unter Verfolgungswahn litt, doch plötzlich sah er einen pechschwarzen Raben auf einem Zaun hocken. Dieser sah ihm in die Augen und flog dann davon. Harry konnte Hermine hinter sich leise >>ihh

# Augewärmte Gefühle

„Also das war jetzt... rechts...links...rechts... und dann... links... ähm...“, Harry, Ron, Ginny und Hermine standen an einem heißen sonnigen Tag, im Garten der Weasleys und übten Tanzen. Inzwischen bekamen Harry und Ron keine Schweißausbrüche mehr, wenn sie ihre Partnerinnen anfassten. Warum er, Harry, es Anfangs unangenehm fand, wusste er, doch ihn wunderte es schon ein wenig, dass Ron in ihrer ersten Stunde so ein blass grünes Gesicht bekommen hatte. Aber mit einem Seitenblick auf Hermine, wurde ihm schon einiges klar.

Harry hatte den Eindruck gut zu tanzen. Ginny musste ihn zwar immer daran erinnern nicht so oft auf die Füße zu starren, aber sonst lief es ganz gut. Bei Ron und Hermine zur Überraschung von Ginny auch. Hermine zog zwar ständig Rons Arm zurück an ihre Hüfte, denn ziemlich häufig kratzte sich Ron verlegen am Hinterkopf, aber sonst machten sie alle große Fortschritte. Zum Missfallen ihrer Tanzlehrerin gaben sie ihren Körper noch nicht ganz auf (Harry tat alles dafür dies auf keinen Fall zu tun), gaben sich noch nicht völlig ihrem Partner hin (und das wird wahrscheinlich auch nie passieren) und fühlten die Musik noch nicht richtig (Das Einzige was Harry fühlte, wenn er die Musik hörte, waren Kopfschmerzen).

„Rechts, links, rechts...“, hörte Harry jetzt Ron nuscheln.

„Und dann heb ich dich hoch, oder?“, sagte er und hob Hermine mit einer Drehung in Luft. Sie lächelte. Harry hatte das Gefühl, dass sie das Tanzen insgeheim ein Bisschen genoss. Auch wenn sie Harry, Ron und Ginny eifrig zugestimmt hatte, als sie über ihre Tanzstunden bei Madam Myleson geschimpft hatten.

„Hey Bruderherz, müssen wir uns Sorgen um dich machen?“, riefen Fred und George lachend durchs Küchenfenster. Die Beiden waren bis zur Hochzeit zu Besuch gekommen, genau wie Charley, um ihrem Vater etwas mit dem Teich zu helfen, der vorher fertig sein sollte. Sie schliefen allerdings in Percys altem Zimmer. Es hatte einigen Krach gegeben, denn Fred und George hatten sich geweigert auch nur einen Fuß in sein Zimmer zu setzen.

„Jaja, lacht ihr nur. Was schenkt ihr Bill denn zur Hochzeit?“, fragte Ron und lief blass rot an.

„Als ob wir so töricht wären und es jetzt laut herausbrüllen.“

„Und außerdem gilt es dich eh nichts an.“

„Kümmere dich lieber um dein neues Hobby.“

Harry, Ginny und Hermine lachten. Ron warf einen Apfel nach ihnen und Fred verwandelte ihn mit einem Schlenker seines Zauberstabs in eine kleine Ballerina, die jetzt um die Vier herumtanzte.

„Haha“, murmelte Ron. Harry grinste.

„Weiter?“, fragte er Ginny und die Vier übten noch bis es Abendessen gab. Danach ließen sich Harry, Ron, Hermine und Ginny todmüde in ihre Betten fallen.

Ein lautes Klacken am Fenster riss Harry aus dem Schlaf. Er lag flach auf dem Rücken und sah etwas verwirrt drein. Mit einer Hand rieb er sich die Augen und mit der anderen tastete er nach seiner Brille. Jetzt konnte er das Zimmer klarer sehen. Es lag in schwachem, dunstig-orangerotem Licht, das die aufgehende Sonne durch die Vorhänge ins Zimmer warf. Er blinzelte ein paar Mal und ging dann zum Fenster um sich den Sonnenaufgang anzusehen. Doch da war er wieder- der tiefschwarze Rabe, den Harry schon einmal auf dem Weg zu ihren Tanzstunden gesehen hatte. Er wusste sofort, dass er es war, denn schon wieder fühlte er sich beobachtet und dieses dunkle schwarz war sehr seltsam, sogar unheimlich. Der Rabe flog davon und Harry beschloss sich noch einmal hinzulegen. Er fand, dass die Hochzeit von Bill und Fleur erstaunliche Wirkung auf alle Bewohner des Hauses hatte. Einige waren in netter, lustiger Stimmung und immer für einen Spaß zu haben, wohingegen einige Bewohner unter dem Stress litten und sich häufig über Kleinigkeiten aufregten. Mrs Weasley, die zu einer der äußerst gestressten Personen zählte, war kaum noch zu ertragen und Ron hatte ihnen geraten, seine Mum einfach in Ruhe zulassen und ihr ständig zusagen wie lecker ihr Essen schmeckte, denn das war für sie eines des besten Komplimente. Harry drehte sich auf die andere Seite. Einige Zeit lag er nur so da, doch als sein rechter Arm langsam anfang einzuschlafen, stand er auf und ging runter ins Wohnzimmer, wo er auf Hermine traf, die mit einer Hand Krummbein kraulte und mit der anderen ein Buch las.

„Morgen Hermine. Du bist schon wach?“, Harry setzte sich in den anderen Sessel und schlang die Arme

um seine Knie.

„Guten Morgen. Ja, ich konnte nicht mehr schlafen.“, erwiderte Hermine.

„Ich auch nicht. Irgendetwas hat mich aufgeweckt.“, sagte Harry und bemerkte einen Brief, der neben Hermine lag.

„Von wem ist der?“, fragte er und deutete auf ihn.

„Oh, der ist von Viktor.“ Hermine legte ihr Buch zur Seite und sah Harry besorgt an.

„Er schreibt, dass er auch zur Hochzeit kommt.“ Harry wusste sofort warum sie so besorgt aussah. Viktor Krum war bei Ron immer ein heikles Thema gewesen und in ihrem vierten Schuljahr hatte es wegen ihm gehörig bei Ron und Hermine gekracht. Harry wusste nicht was er sagen sollte, doch das war auch nicht nötig, denn Hermine redete schnell weiter.

„Aber ich habe Ron doch schon so oft gesagt, dass da nichts zwischen uns ist und wenn schon. Was ist denn dabei?“, Hermine sah Harry an und er hielt es für einen angebrachten Moment Hermine zu sagen, was er darüber dachte.

„Da ist nichts dabei.“, sagte er. „Für mich nicht.“, fügte er noch hinzu.

„Hermine, denkst du nicht, dass es Ron nur aufregt, weil – nun ja – weil er irgendwie ein Bisschen – wie soll ich sagen – eifersüchtig ist?“ Wenn Harry ganz ehrlich zu sich war, dann wollte er es sich nicht wirklich eingestehen und es auszusprechen, fiel ihm sehr schwer. Hermine sah Harry bestürzt an.

„Eifersüchtig? So ein Quatsch, Harry. Es gibt doch – gar keinen *Grund* eifersüchtig zu sein.“, erwiderte sie. Das fand Harry etwas weit hergeholt. Hermine war mit Krum auf den Weihnachtsball gegangen, er hatte sie zu sich nach Hause eingeladen und Hermine hatte selbst gesagt, dass Krum noch nie so für ein Mädchen empfunden hatte. Harry zuckte nur mit den Achseln und eine weitere Möglichkeit darüber zu reden ergab sich auch nicht, denn schon trotteten die nächsten verschlafenen Gestalten die Treppe herunter. Fred und George gähnten herzhaft und leisteten ihnen Gesellschaft.

In der nächsten halben Stunde kamen immer mehr Weasleys und Fleur dazu und als nur noch Ron und Bill fehlten, fing Mrs Weasley an das Frühstück zuzubereiten.

Einige weitere Tage vergingen, an denen es mehrere Wutausbrüche und einen Ohnmachtsanfall gab. Hermine hatte Ron noch nicht erzählt, dass Krum auch zur Hochzeit eingeladen war und Harry gebeten, es ihm auch nicht zu sagen.

Harry erfuhr von Ginny, dass Bill und Fleur rechtlich gesehen schon verheiratet waren, denn sie hatten schon standesamtlich geheiratet.

„Aber wieso machen dann alle noch so einen riesigen Aufstand?“, fragte Ron verdutzt.

„Ich meine sie sind doch schon verheiratet. Das reicht doch.“ Hermine rollte die Augen.

„Oh, Ron. Du verstehst das wirklich nicht, oder? Bill und Fleur wollen auch eine richtige Zeremonie haben. Das ist einfach schöner.“ Ron und Harry tauschten Blicke und beschlossen im Stillschweigen nicht weiter darauf einzugehen. Dieses ehr unwichtige Thema wurde nämlich auch deutlich überschattet, als Mr Weasley am selben Abend einige grausame Neuigkeiten von der Arbeit mit nach Hause brachte. Die Eltern eines fünfjährigen Jungen wurden in ihrem Haus tot aufgefunden und über ihnen schwebte das Dunkle Mal. Der Junge und seine Großmutter hatten sie dort aufgefunden, als sie vom Einkaufen zurückkamen.

„Warum haben die Todesser die Zwei umgebracht, Arthur?“, fragte Mrs Weasley und allen stand Entsetzen ins Gesicht geschrieben.

„Das weiß niemand so genau.“, antwortete Mr Weasley leise.

„Aber es gibt noch eine Neuigkeit. Fenrir Grayback hat ein Ferienlager in der Nacht überfallen.“

Hermine schlug die Hände vor den Mund und Bills Glas zersprang in seiner Hand. Er hatte immer noch die Narben, die der Werwolf ihm verpasst hatte.

„Wie viele Kinder hat er gebissen?“, fragte Harry rasch. Mr Weasley sah seine Familie, Harry und Hermine der Reihe nach an.

„Neun.“

Den Rest des Abends herrschte stilles Entsetzen und keinem war so recht nach Spaß zumute.

Harry dachte nach. Neun Muggelkindern hatte der Werwolf das Leben zerstört. Mehr als die Hälfte von ihnen würde sterben, wenn nicht sogar alle. Neun war sogar noch recht wenig, wenn er daran dachte, dass bestimmt mehr als dreißig Kinder dort waren. Harry starrte ins Feuer des Kamins, als er plötzlich zwei Stimmen streiten hörte.

„Ich wette sie haben ihn nur eingeladen, weil er berühmt ist!“ Ron kam die Treppe herunter gelaufen.

Hermine lief ihm hinterher.

„Bitte? Das ist doch Unsinn!“ Sie sprach mit sehr hoher Stimme.

„Nein, ist es nicht!“, fauchte Ron

„Ron, er ist wirklich sehr nett!“, gab Hermine hysterisch zurück. Die Beiden standen jetzt mitten in der Küche und sahen sich zornfunkelnd an. Dass Harry, Ginny, Fred, George und Charley verblüfft zusahen, bemerkten sie offenbar gar nicht.

„Das ist er doch nur, weil er weiß, dass du mit Harry befreundet bist!“, entgegnete Ron laut.

„Was? Er verliert *kein einziges* Wort über Harry! Nie!“ Harry merkte wie Charley sich zu ihm herüber beugte.

„Worum geht es hier eigentlich?“, fragte er ahnungslos. Harry grinste.

„Viktor Krum kommt auch zur Hochzeit.“, flüsterte er. Charley machte große Augen.

„Viktor Krum? Ich wusste gar nicht, dass Ron ihn kennt!“, hauchte er überrascht.

„Wir haben ihn in unserem vierten Schuljahr kennen gelernt, wegen dem Trimagischen Turnier, und so.“, erklärte Harry leise.

„Ahh.“, machte Charley. Harry wandte sich wieder dem Streit zu.

„Nur weil du mit ihm geknutscht hast –“, fing Ron an, doch wurde von einer bestürzten Hermine lauthals unterbrochen.

„Wie bitte?“, schrie sie. „Ich habe nie – Wer zum Teufel hat dir denn so was erzählt?!“ Ginny wurde rot und murmelte:

„Ich bin weg.“, und stürmte davon. Hermine und Ron sahen Ginny nach.

„Du – du – du hast nicht –“, stotterte Ron auf einmal mit veränderter Stimme.

„Nein!“, sagte Hermine zornig. „Wieso willst du das denn nicht verstehen?!“ Ron schien für einen Moment geschockt, doch dann machte er weiter.

„Er ist aus Drumstrang! Er hat mehrere Jahre einen Todesser als Schulleiter gehabt, Hermine!“ Hermine stöhnte genervt.

„Ich will mich nicht mit dir streiten, also lass es einfach gut sein, Ron. Mir ist es jetzt ein für alle Mal egal, was du von Viktor hältst.“ Sagte sie und stieg die Treppe zurück nach oben. Ron blieb etwas verdattert zurück.

„Aber Ginny hat gelogen, oder?“, rief er ihr noch unsicher hinterher.

„Ja!“, rief Hermine zornig von oben. Fred, George und Harry tauschten verblüffte und belustigte Blicke. Ron war den ganzen Abend gut gelaunt.

# Die Hochzeit

Zu Harrys großer Erleichterung waren Ron und Hermine nicht zerstritten. Hermine ging jedoch ungewöhnlich steif mit Ginny um. Zuerst nahm Ginny eine trotzig Haltung ein und auf Harrys Vorschlag hin, sich bei Hermine zu Entschuldigen, gab sie zurück, dass es keinen Grund gab. Doch noch am selben Tag sah Ginny von alleine ein, dass es falsch wahr einfach zu behaupten Hermine hätte mit Viktor Krum geknutscht und sie erklärte Hermine wieso es ihr herausgerutscht ist. Danach verstanden sie sich wieder besser.

Sie hatten vor der Hochzeit insgesamt noch sieben Tanzstunden und an ihrem letzten Tag war es so gut gelaufen, dass Madam Myleson sie sogar ehr nach Hause geschickt hatte.

Langsam merkte man, dass alle ein wenig ungeduldig wurden, was die Hochzeit anging. Bill ließ ständig irgendetwas fallen und Fleur probierte andauernd ihr Hochzeitskleid an, ob es denn immer noch passte, Mrs Weasley war ganz offenbar mit ihren Nerven am Ende und Mr Weasley nahm jeden seiner Söhne und Ginny zur Seite und redete über das Heiraten und ihre Zukunft. Ron hatte ernsthaft entsetzt gewirkt, als er von seinem Vater zurückgekommen war.

Am Tag vor der Hochzeit ging alles drunter und drüber. Fleurs Eltern und ihre Schwester, die aus Frankreich anreisen sollten und in einem nahe liegenden Hotel übernachten sollten, waren immer noch nicht da. Der Gartenzaun wurde mit einem Schlenker von Mr Weasleys Zauberstab weiß gestrichen und Harry sah fasziniert zu, wie Efeu sich langsam um den Zaun schlängelte. Der Teich wurde auf merkwürdige Weise verzaubert, sodass er in einem wunderschönen Glanz schimmerte. Meterlanger Tüll flog durch die Luft und platzierte sich dann von selbst im ganzen Garten. Ein seidiger, weißer Baldachin wurde aufgestellt, unter welchem Bill und Fleur schließlich heiraten sollten. Bill und Charlie (;-)) stellten unzählig viele Reihen von weißen Stühlen auf, sodass in der Mitte ein Gang entstand und Harry fragte sich wie viele Gäste denn nun kommen würden. Mrs Weasley stupste einen hellblauen Teppich an, der dann von alleine durch den Gang, bis vorne zum Baldachin rollte. Hermine und Ginny befestigten an jedem Stuhl der ganz innen am Gang stand und an jedem der außen war ein kleines Blumengesteck. Als Fleur jedoch nach einem erholsamen Bad zu ihnen stieß, überlegte sie es sich anderes und sagte, dass sie doch lieber die anderen Blumen für die Stühle haben wolle. Hermine und Ginny tauschten düstere Blicke und nahmen alle Gestecke wieder ab und befestigten die neuen. Harry und Ron entschieden sich, ihnen zu helfen.

„Schleim hat sie doch nicht mehr alle.“, sagte Ginny zornig während sie ein Gesteck abfummelte.

„Kommt hier her, grade frisch geduscht und kommandiert uns rum.“, wütend schmiss sie die Blumen in eine Kiste.

„*Mir gefallen die anderen Blumen besser. 'ab isch das nischt gesagt?*“, äffte sie Fleur nach. Hermine nickte eifrig mit dem Kopf und sah nicht minder zornig aus. Harry und Ron tauschten Blicke. Beide wussten wie wenig Hermine und Ginny Fleur leiden konnten.

Am Abend jedoch war alles fertig und jeder so müde, dass sie völlig vergaßen zu essen.

Harry sah sich um. Einige Gäste waren schon eingetroffen und man erkannte sofort, welcher Familie sie angehörten. Sicherlich waren einige hier nur Freunde und Bekannte, doch Harry war sich sicher, dass die großen und schlanken Männer und Frauen zu Fleurs Familie gehörten. Sie hatten wunderschöne glänzende Haare, makellose Gesichter und bewegten sich anmutig. Zu Harrys Überraschung verstanden sie sich prächtig mit den rothaarigen Leuten. Doch seine Augen suchten eine bestimmte Person. Viktor Krum war nirgends zu sehen.

„Hey.“, Harry drehte sich um. Hermine stand vor ihm und Ron und sie sah wirklich sehr hübsch aus. Ron stand der Mund offen.

„Hey.“, krächzte er und räusperte sich. „Hey.“, wiederholte er mit gefestigter Stimme.

„Kommt, setzten wir uns. Hermine, wo ist Ginny?“. Sagte Harry und er und Hermine setzten sich in die erste Reihe. Ron blieb stehen, denn er war einer der Trauzeugen und wollte niemandem den Platzt stehen.

„Oh, sie ist eine der Brautjungfern. Hast du das nicht gewusst?“, erklärte Hermine. Harry schüttelte den Kopf. Mr und Mrs Weasley kamen zu ihnen und setzten sich neben sie. Mr Weasley tupfte sich die verschwitze Stirn ab.

„Oh, ihr seht alle so gut aus.“, sagte Mrs Weasley begeistert. „So hübsche Erwachsene seid ihr alle geworden.“

„Ron, jetzt aber. Geh schon mal nach vorne.“, sagte Mr Weasley. Harry sah Ron verdutzt an.

„Trauzeuge.“, murmelte er und stellte sich nach vorne zu Bill und einem hübschen Mädchen, das Ron freundlich begrüßte.

Der Garten füllte sich langsam mit Leuten und als die Musik einsetzte wurde es still. Harry drehte sich nach hinten und erstarrte. Fleur, geführt von ihrem ebenso sehr hübschen Vater, sah einfach umwerfend aus. Die putzigen Kinder vor ihr beachtete fast niemand. Harry fühlte sich plötzlich glücklich und irgendwie frei. Er wollte aufstehen, doch konnte sich beherrschen. Schwer wand er die Augen von ihr ab, doch als er Ginny sah, wie sie lächelte, wie ihr Haar leicht vom Wind wehte, da vergaß er Fleur und lächelte Ginny an.

Die Zeremonie verging, Tränen wurden vergossen, schöne Worte wurden gesprochen und zwei Menschen wurden verheiratet.

Die Party war wesentlich entspannter, bis es hieß, dass Harry, Ron, Hermine und Ginny jetzt tanzen müssten.

„Weißt du die Schritte noch?“, fragte Ginny leise, als Harry ihre Hand nahm. Wie immer bekam er eine Gänsehaut, wenn er sie anfasste, doch er versuchte es zu verdrängen.

„Ja.“, antwortete er und warf einen Blick auf Ron und Hermine, die sich auch sehr leise unterhielten. Die Musik setzte an und Harry versuchte sich auf nichts, außer auf die Tanzschritte zu konzentrieren. Es klappte gut, doch es kam ihm eine Ewigkeit vor. Links, rechts, links immer wieder und erst kurz vor Schluss sah Harry Ginny in die Augen. Beide atmeten schwer. Er wusste, dass es falsch war, doch er zog sie an sich und küsste sie. Wieder schien eine Ewigkeit zu vergehen. Er spürte, dass jeder die Beiden anstarrte, doch das war ihm egal. In seinem Körper tobte ein Feuerwerk. Er sah Ginny an.

„Tut mir Leid.“, flüsterte er und ließ sie los. Er war geschockt von sich selbst. Wie konnte er nur so die Beherrschung verlieren? Die Menge klatschte begeistert. Ron und Hermine sahen Harry nur verdutzt an und er verließ die Tanzfläche, drängte sich durch die Menge und verschwand hinterm Haus. Ron und Hermine folgten ihm.

„Harry!“, rief Hermine. „Harry, warte!“ Er setzte sich auf eine Bank hinterm Haus.

„Harry. Was war das?“, fragte Hermine und sah verdutzt aus. Harry schüttelte den Kopf.

„Ich weiß nicht. Ich hab sie angesehen und irgendwie –“, Er sah Ron an.

„Das war zwar ein starker Auftritt, aber, Mann, ist dir wirklich ernst?“, fragte er, doch bevor Harry antworten konnte, kam Ginny zu ihnen.

„Komm, wir gehen lieber.“, sagte Hermine und zog Ron am Ärmel davon.

„Hey.“, sagte sie vorsichtig.

„Hey.“, antwortete er. „Hör zu, es tut mir Leid.“

„Harry.“

„Und – und ich kann verstehen, wenn du nichts mehr mit mir zu tun haben willst.“

„Nein, Harry ich –,“

„Ich möchte nur, dass du weißt ich – ich hab das wirklich ernst gemeint und ich bereue es wirklich, dass wir nicht mehr zusammen sind. Ich –,“ weiter kam er jedoch nicht, denn Ginny war auf ihn zugekommen und hatte ihn geküsst. Harry grinste zu ihr herunter und sie lächelte ihn auch an.

„Ich muss jetzt Mum helfen.“, sagte sie.

„Klar.“, antwortete Harry und sie verschwand in der Hintertür ins Haus. Harry lächelte. Dieser Tag konnte nicht mehr besser werden. Er ging wieder zu Ron und Hermine, sagte nichts, doch sie konnten an seinem dauerndem Grinsen erkennen was passiert war.

Harry wurde vielen Leuten vorgestellt, alle freundlich, doch am lustigsten war die Begegnung mit Rons Großonkel Monty.

„Soso, du bist also Harry Potter.“, sagte der kleine dicke Mann mit Halbglatze.

„Ron hat schon sehr viel von dir erzählt. Und natürlich auch von dir, junge Dame.“ Sagte Monty und lächelte ihn und Hermine an.

„So Ron, wie geht's Percy? Hat der Brustbeutelträger sich endlich mal bei deinen Eltern entschuldigt?“

„Nein, hat er nicht. Er ist nicht hier.“, murmelte Ron finster.

„Aje aje, ja das alte Milchbrötchen hat sich schon immer quergestellt, nich'?“ Harry, Ron und Hermine



lachten.

„Monty! Schön dich wieder zu sehen! Wie lang ist es her? Fünf, sechs Jahre?“, ein kleiner alter Mann, begleitet von seiner Frau, schüttelte ihnen aufgeregt die Hände.

„Oh, mindestens!“, rief Monty laut und lachte.

„Du siehst prächtig aus, prächtig, alter Freund! Nu denn, ich muss weiter. Tschüss!“, lachte der alte Mann und schlurfte weiter.

„Jaja, du falsche Schmierwurst, schleim dich ruhig ein. Ich hab nicht vergessen, wie du mir meinem Job gestohlen hast, du alter Greis.“, sagte Monty, als er außer Hörweite war. Harry prustete in sein Glas Met hinein.

„Was war ihr Job, Sir?“, fragte er.

„Oh, ich war sehr angesehen im Ministerium. Hab damals eng mit Fudge zusammen gearbeitet. Nach und nach jedoch wurde ich rausgedrängt, genau wie es jetzt bei Cornelius passiert ist.“, Monty wirkte plötzlich ernst und starrte für einige Sekunden leer an ihnen vorbei, doch dann schüttelte er den Kopf und sagte wieder fröhlicher:

„Jaah, da hat der Bill ja etwas Gutes abbekommen, Ich sag' ja eigentlich immer: Prüfe wer sich ewig bindet, ob sich nicht was bess' res findet...“, er rieb sich den Bauch und lachte, genau wie Harry, Ron und Hermine. Jemand klopfte mit dem Löffel an ein Glas und alle wurden still. Bill, der überglücklich schien, grinste in die Runde.

„Sehr verehrte Gäste, meine lieben Eltern und Schwiegereltern“, begann er. „Meinen allerherzlichsten Dank, auch im Namen meiner Frau, für die schönen Worte, die vielen Glückwünsche und Geschenke und dafür, dass ihr alle zu unserer Hochzeitsfeier gekommen seid.“ Harry sah, wie Mrs Weasley, die von Ginny getätschelt wurde, sich lächelnd die Tränen wuschelte.

„Mit so vielen Überraschungen haben wir einfach nicht gerechnet - ein Kompliment und tausend Dank an meinen Bruder Ron, meine Schwester Ginny und ihre beiden besten Freunde Harry und Hermine. Da habt ihr euch wirklich etwas einfallen lassen. So ist schon jetzt dieser Tag unvergesslich, euch hoffentlich ebenso wie uns.“ Harry, Ron und Hermine wurden schlagartig rot.

„Ich kann nicht sagen, wie glücklich ich bin euch alle heute hier willkommen zu heißen. Nun lasst uns gemeinsam feiern, das Essen genießen und ein paar schöne Stunden miteinander verbringen. Danke für alles!“ Harry klatschte, genau wie alle anderen, und jubelte.

Harry fragte sich wo Viktor Krum steckte und ob er überhaupt noch kommen würde. Fred und George bauten ihre neuste Erfindung, extra für diesen Tag auf. Eine Nebelmaschine, die die Farben wechselte. Der Nebel tänzelte um sie herum und schob Ron und Hermine zu Harry und Ginny auf die Tanzfläche. Scharlachrot bat Ron Hermine um einen Tanz und Hermine nahm glücklich an.

## Besuch und eine Flasche Feuerwhiskey

Der Abend wurde noch lustiger. Die meisten Leute hatten schon ein Glas zu viel getrunken und waren umso lustiger.

„Gun’ Ahmt, iich bin da Peter aus Züürich und daas hie ist mein Sohn Fred.“ Ein großer, dünner Mann mit schwarzem kurzem Haar hielt seinen kleinen Sohn an der Hand.

„Ich bin a Nervensäg’“, kicherte der kleine Junge mit ebenso schwarzem Haar. Harry, Ron, und Hermine prusteten in ihre Becher.

„Wie viele Leute aus verschiedenen Ländern kennt ihr eigentlich?“, fragte Harry und sah sich die verschiedenen, schwatzenden Leute an.

„Naja, da sind die aus Rumänien... ähm... Frankreich, Schweiz... ähh... Amerika, Deutschland, oh und Italien... Finnen sind glaub ich auch eingeladen... Oh ja! Und die beiden Ägypter... ja ich glaub das war’s.“ Ron sah sich um, offenbar um zu gucken, ob er auch wirklich alle aufgezählt hatte.

„Also, ich finde das toll!“, sagte Hermine und hörte für einige Momente den aufgeweckt kichernden Hexen zu, die in einer seltsamen, schnellen Sprache redeten. Erst nach einiger Zeit, bemerkte Harry, dass er eines der Mädchen die ganze Zeit angestarrt hatte ohne sie wirklich anzusehen, doch offenbar hatte diese es falsch verstanden und kam auf ihn zu. Harry drehte sich schnell weg. Ron grinste.

Sie fragte ihn was in ihrer Sprache.

„Schuldigung, aber ich... ähm versteh dich nicht.“ Harry wusste nicht, was er sagen sollte. Er deutete auf Hermine und sich. Ron und hatten sich zu dem Buffet verdrückt. „Wir... ähm... sprechen nur Englisch.“ Das Mädchen wurde rot und sah von Hermine zu Harry, dann verschwand sie zu der Schar kichernder Mädchen. „Nein! Wir sind nicht-“, rief Harry noch, aber sie war schon weg. Hermine musste ein Lachen unterdrücken. Harry schlug schließlich vor, auch zum Buffet zu gehen.

„Ja, ja... hehe... ich... mhh... hab jetzt leider keine Zeit... wir... Harry, Hermine!“ Ron stand dort und versuchte ebenfalls ein Mädchen von ihm weg zu drücken, das ihn mit klimpernden Wimpern anlächelte. Auch sie schien eine andere Sprache zu sprechen. Hermine hatte nicht mehr als einen geringschätzigen Blick für das braunhaarige Mädchen über. Ron, offenbar verzweifelt, zog Hermine zu sich und deutete mit den Händen auf sie und ihn und formte mit den Fingern ein Herz. Hermine wurde ziemlich rot, vermutlich noch röter als das Mädchen, das jetzt schon über alle Berge war.

„Hier, bitte.“, Ginny kam mit vier Flaschen Butterbier zu ihnen herüber.

„Es hat etwas länger gedauert, weil Mum mich gesehen hat.“, sie rollte mit den Augen. Sie grinste jetzt.

„Was?“, fragte Harry.

„Ich soll dir von Mum ausrichten, dass sie sich keinen Besseren für mich vorstellen könnte.“

Sie küsste Harry und flüsterte ganz leise in sein Ohr.

„Ich auch nicht.“ Harry grinste, Hermine lächelte und Ron sah demonstrativ weg.

„Herrminne!“ Alle vier wirbelten herum. Krum war doch noch gekommen. Dort stand er. Groß, krumm, und immer noch sehr mürrisch wirkend, auch wenn er glücklich lächelte.

„Viktor!“, rief Hermine und umarmte ihn. Ron wirkte äußerst verärgert. Krum nickte ihm und Harry kurz zu und verbeugte sich vor Ginny.

„Viktor! Wie schön das du gekommen biist!“, rief Fleur und begrüßte ihn begeistert. Bill schüttelte ihm die Hand.

„Toll sie kennen zu lernen!“, sagte er begeistert. Krum lächelte zufrieden und wand sich dann Hermine zu.

„Würrdest du mit mir tanze?“, fragte er. Hermine bekam einen hauch rosa ins Gesicht und willigte ein. Ron verdrückte sich und setzte sich zusammen mit Harry und Ginny auf eine Bank. Mit finsterem Blick beobachtete er die Beiden eine Weile.

Es wurde immer später und Ron immer verärgerter.

„Den ganzen Abend hängt sie schon mit diesem Typen rum.“, sagte Ron düster. Hermine redete eifrig mit Krum und beide hatten schon einige Tänze hinter sich. Hermine schien wohl gar nicht zu bemerken, dass Krum ihr immer näher rückte und sie die ganze Zeit anstarrte, als wäre sie ein Engel.

„Ich geh mal was anders zu trinken holen.“, grummelte Ron zornig. Ginny sah Ron besorgt nach.

„Irgendwie kann ich ihn ein Bisschen verstehen.“, sagte Ginny, während sie beobachtete wie Krum Hermine Hand nahm.

„Sieh dir das doch mal an. Ich meine dafür, dass Hermine immer sagt, sie will nicht mehr als Freundschaft von ihm...“ Krum beugte sich langsam vor um Hermine zu küssen und Harry und Ginny zuckten, doch Hermine wich zurück und schien Krum vorsichtig etwas klar zu machen. Harry nahm Ginnys Hand. Wenn er ihr doch jemals nur sagen könnte, wie viel er für sie empfand. Eine Zeit verging, wo sie einfach nur so dasaßen und ihre Nähe genossen, doch nach einer viertel Stunde, wollte Harry mal nach Ron suchen.

„Hey, Fred und George habt ihr Ron gesehen?“, rief Harry durch die laute Musik. Sie schüttelten den Kopf und zuckten mit den Achseln. Harry sah sich um und erst jetzt fiel ihm die große Gestalt Hagrids auf.

„Hagrid!“, rief Harry. „Toll, dich wieder zusehen!“

„Harry! Hab dich ganz schön vermisst!“, rief Hagrid laut und drückte ihn an sich.

„Hagrid, hast du Ron gesehen?“, fragte Harry.

„Ron? Ja, vor zehn Minuten ungefähr isser in Richtung Haus gelaufen. Wirkte ganz schön verärgert, wenn du mich fragst un’ er hatte ’ne ziemlich große Flache von irgendwas dabei.“

Harry ahnte das Schlimmste und beschleunigte seine Schritte. Und da fand er ihn. Ron hing schlaff und kichernd über dem Zaun des Hühnerstalls. Die Feuerwhiskeyflasche war schon fast leer.

„Ron! Was zum –“, Harry rannte auf ihn zu.

„’ey ’Arry. Schschöonne Pparty, nich’?“, lallte er und torkelte auf ihn zu. Harry fing ihn auf und Ron krallte sich in seinen Arm. „Sssi liebt ihhn.“, grinste Ron und nahm noch einen Schluck. Harry nahm ihm die Flasche hastig aus der Hand.

„Eeeey, gib ssie mir wwiedaah!“, schrie Ron. „Da iss nnoch wass ddr – in.“

„Komm, Ron oben – oben ist noch eine.“, sagte Harry und zog Ron ins Haus. Er wollte ihn so schnell wie möglich hier wegbringen, damit ihn bloß niemand sieht. Er bezweifelte, dass Ron sich am anderen Tag noch daran erinnern konnte.

„Ssi lliedt ihhn, aba ddass darf sssi nich, ’Arry. Ich liue ssie, ’Arry. Unnich der Kürbisskopff.“ Harry war geschockt. So hatte er Ron noch nie erlebt. Dieser fing plötzlich an zu kichern.

„Kkürbisskopff, haha! Kkürbisskooooopff!“, er lachte noch bis Harry ihn in sein Zimmer geschleppt hatte und ihn in sein Bett legte.

„Wassoll dass?“, sagte Ron undeutlich. Harry achtete nicht auf ihn und zog ihm seine Schuhe aus. Ron nuschelte noch etwas Undeutliches und fing dann laut an zu schnarchen. Harry atmete schwer. Er beschloss es niemandem zu erzählen, nicht einmal Ron selbst und schon gar nicht Hermine oder seinen Eltern. Oder sollte er es Hermine erzählen?

## Kapitel 10

Harry drehte sich um und wollte Ron in Ruhe schlafen lassen, doch aus Versehen stieß er einen Stuhl um, der wiederum den Garderobenständer und dieser die große Vase. All das geschah in einer Lautstärke, die sogar den Rausch ausschlafenden Ron wach werden ließ. Er nuschelte etwas und dann, bevor Harry etwas tun konnte erbrach er sich über dem Bett. Harry sprang zurück.

„Urgh, oh Gott.“, sagte er angewidert. Plötzlich hörte er Schritte auf der Treppe. Schnell rannte er raus und prallte in die überraschte Hermine.

„Harry. Was machst du denn hier? Was ist passiert?“ Harry warf einen Blick zurück auf Rons Zimmertür.

„Nichts!“, log Harry etwas zu hastig, denn Hermine wurde Misstrauisch und wollte in Rons Zimmer gehen. Er sprang vor die Tür und breite seine Arme aus.

„Da würd ich nicht reingehen!“, warnte Harry sie und suchte panisch nach einer Ausrede.

„Da – da sind – Fred und Georges neue... Raketen drin und es k – könnte sein, dass sie losgehen. Nein!“ Hermine hatte ihn beiseite geschoben und die Tür geöffnet. Der Anblick war so erschreckend wie Harry ihn sich vorgestellt hatte. Ron hing schlaff auf dem Bett, unter ihm ein großer Fleck des verdauten Festessens, die Möbel waren umgestoßen und auf dem Tisch die fast leere Feuerwhiskeyfalsche. Hermine sah Harry entsetzt an.

„Was ist passiert? Ron hat doch nicht...“,

„Nein!“, log Harry. „Ron war nur sehr schlecht und ich hab ihm geraten, sich etwas hinzulegen.“ Eine schwache Ausrede, aber er hoffte, dass Hermine sie ihm abkaufte.

„Aber warum sind die Möbel umgestoßen worden?“, fragte sie.

„Das war ich. Ich bin aus Versehen gegen den Stuhl gestoßen, als sich Ron übergeben hat.“ Das war schon ehr glaubwürdig.

„Und die Flasche?“ Hermine sah Harry durchdringend an.

„Die – gehört mir.“ Er hätte sich ohrfeigen können. Sie gehörte ihm? Wie sollte er das denn erklären?

„Dir? Das glaubst du doch wohl selbst nicht, Harry?“ Eine Ausrede, schnell! Irgendetwas Sinnvolles...

„Ich hab sie nicht getrunken. Ich hab mir grade etwas davon abgefüllt, denn damit kriegt man Besen richtig sauber – hab ich gelesen. Doch dann... hab ich Ron im Flur gehört und ihm gesagt, er soll sich schnell hinlegen.“ Zum Glück verstand Hermine nicht viel, was Besen anging. Sie blickte Harry noch einmal skeptisch an und schloss dann vorsichtig die Tür.

„Wo ist Ron? Ist alles in Ordnung?“, fragte Ginny, als sich Harry wieder zu ihr setzte. Sie sah ihn besorgt an und er beschloss es ihr zu erzählen, jedoch nur ihr und sonst niemandem.

„Er hat fast die ganze Flasche ausgetrunken?“, sagte Ginny ganz leise und entsetzt. Harry nickte.

„Und er – er – er hat gesagt, dass er...“, er beugte sich noch weiter zu ihr herüber.

„Ginny, er hat gesagt, dass er... Hermine – Hermine...liebt.“ Er fühlte sich, als hätte er Ron verraten, doch er musste es einfach jemandem erzählen, sonst platze er. Ginny sah Harry mit großen Augen an und stand dann abrupt auf.

„Was tust du?“, fragte Harry, als er Ginny hinterher lief.

„Es Hermine erzählen.“

„Nein!“, Harry hielt sie am Arm zurück. „Bist du wahnsinnig?“

„Wieso?“, fragte sie. „Ron wird es ihr nie sagen, nie!“

„Zu sagen, ich liebe dich, ist – nicht so einfach.“, stotterte er und fragte sich ob es hier wirklich nur noch um Ron ging.

„Ron muss es ihr ja auch nicht sagen, sondern wir.“, sagte Ginny und klang etwas verduzt. Harry wurde heiß. Für sie ging es anscheinend wirklich um Ron. Schnell fing er sich wieder.

„Sag es ihr einfach nicht. Das geht uns nämlich nichts an.“

„Harry!“ Er schrak hoch und blickte verwirrt drein. Es war tiefste Nacht und die meisten der Gäste waren schon gegangen. Ginny, Hermine oder Viktor Krum konnte er nirgendwo sehen. Die Einzigen die noch wach waren, waren Mrs Weasley, Charlie und Mr Weasley. Die Drei räumten offenbar den ganzen Müll aus dem Garten. Der Nebel tanzte nicht mehr lustig herum, sondern waberte in tristem grau knapp über dem Boden.

Harry musste am Tisch eingeknickt sein, denn über sein Gesicht zog sich der Abdruck der Tischdecke. Es musste ziemlich dämlich aussehen. Mrs Weasley stand vor ihm. Sie war ziemlich rot ihm Gesicht und sah etwas zerzaust aus.

„Mein Lieber, wiesso gehst du nicht einfach ins Bett, hm?“, fragte sie und lächelte etwas seltsam. Harry nickte.

Todmüde ließ er sich in sein Bett fallen. Er fragte sich ob Ginny ihn liebt und, viel wichtiger, ob er sie liebt. Außerdem überlegte er, ob Ron Hermine wirklich liebt, ob jemals etwas aus den Beiden wird und was wohl Viktor Krum davon halten würde. Dumbledore, sein Schulleiter, hatte ihm gesagt, dass Harry auf Grund der Liebe seiner Mutter zu ihm, damals überlebt hatte. Im Moment wünschte er sich nichts mehr, als jemanden, mit dem er über all diese Dinge sprechen konnte. Vor seinem inneren Auge tauchten viele Bilder auf. Seine Eltern, Dumbledore, Ginny, Sirius, Hermine, Ron... Harry schlug entsetzt die Augen wieder auf. Ron! Wenn seine Mutter ihn morgen früh wecken würde, würde sie den riesigen Fleck sehen und was noch schlimmer war, die Flasche! Harry quälte sich hoch und schlich ganz leise den Flur entlang zu Rons Zimmer. Vorsichtig öffnete er sie Tür.

„Tergeo!“, flüsterte Harry und richtete seinen Zauberstab auf den Fleck am Boden. Ron schnarchte laut ohne sich zu regen. Die Flasche ließ er mit Ratzeputz verschwinden und die Vase reparierte er mit Reparo. Den Garderobenständer rückte er so leise wie möglich wieder zurecht und den Stuhl stellte er wieder an den Tisch. Harry entschloss sich Ron noch zuzudecken und ging dann zurück ins Bett.

Der nächste Morgen war genauso, wie Harry ihn erwartet hatte. Jeder sah äußerst angeschlagen aus und niemand war wirklich gesprächig. Als Ron herunter kam warf er Harry einen kurzen, aber eindeutigen Blick zu.

„Ron, geht's dir wieder besser?“, fragte Hermine sofort.

„Ron, ich muss die oben noch ganz schnell was zeigen. Komm mit!“, warf Harry noch ehr Ron etwas erwidern konnte ein. Harry drängte Ron die Treppe hoch und verschwand mit ihm in seinem Zimmer.

„Ich weiß nicht ob du es noch weißt, aber du hast dich gestern übergeben.“, fing er ohne Umschweife an. „Hermine hat den Fleck und den Feuerwhisky gesehen und ich musste mir eine gute Ausrede einfallen lassen.“ Er ersparte Ron sämtliche Antworten, indem einfach weiterredete. „Ich hab ihr erzählt, dir wäre schlecht und den Feuerwhisky hab ich zum Saubermachen von meinem Besen genommen. Also sag beim Frühstück einfach, dass es dir jetzt wieder gut geht, in Ordnung?“ Es war ihm sehr unangenehm mit Ron darüber zureden, deswegen drehte er sich um und wollte wieder runter zum Frühstück.

„Harry – ähm, danke, dass du mich nicht verpetzt hast.“, sagte Ron leise.

„Kein Thema.“

„Ich weiß echt nicht, was da in mich gefahren ist. Tut mir Leid.“, sagte er entschuldigend.

„Ich bin nicht dein Vater, Ron. Deswegen brauchst du mir auch nichts erklären oder sonst was.“ Harry machte Ron keinen Vorwurf, dass er sich betrunken hatte, nur er konnte es nicht verstehen. Und er bezweifelte auch, dass Ron sich noch daran erinnern konnte, was er ihm alles erzählt hatte.

„Für mich ist das Thema abgehakt.“, sagte Harry. Ron nickte.

Harrys und Rons Apparierprüfungen standen bevor und die Beiden machten sich auf um sie abzulegen.

„Ich hoffe ich schaff es. Dieses Mal muss es einfach klappen.“, sagte Ron nervös.

„Du hast doch einmal schon fast geschafft. Nur wegen einer halben Augenbraue. Es wird sicher klappen.“, ermutigte ihn Harry und seine eigene Nervosität stieg mit jedem Wort.

Sie warteten eine Weile, bis Harry als erstes aufgerufen wurde. Ein kleiner klappriger Mann mit grauem Haar und langem Bart wartete ihm Prüfungsraum auf ihm.

„Guten Tag, Mr Potter.“ Seine wässrigen Augen blieben einen Moment auf Harrys Narbe kleben. „Sie brauchen nicht nervös zu sein. Einfach hin und wieder zurück, nicht?“ Er lächelte Harry freundlich an.

Harry schaffte er einmal hin und wieder zurück, genauso wie Ron und beide gingen mit wesentlich leichtem Herzen zurück zum Fuchsbau.